Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 271. Bromberg, Sonnabend den 22. November 1924. 48. Jahrg.

Wie die Befreiten über die Freiheit denken!

Der „konsolidierte" Tschechenstaat.

Deutsche Warnung in Prag. — Die Ungarn schließen sich an.

Der Beginn der diesjährigen Generaldebatte im tschechischen Parlament über den Staatsvoranschlag für das Jahr 1925, dem insbesondere von den tschechischen Koalitionsparteien mit großer Besorgnis wegen des Verhaltens der Opposition entgegengesehen wurde, gestaltete sich zu einem bedeutsamen politischen Ereignis im Lager der deutschen Opposition. In wochenlangen Verhandlungen, die diesmal zwischen allen deutschen Parteien, den bürgerlichen und sozialistischen, geführt wurden, einigte man sich mit Rücksicht auf die unerhörte Mißachtung der Opposition bei der Vorlage des Staatsvoranschlages zu einem einheitlichen Vorgehen. **Das Ergebnis dieser gemeinsamen Verhandlungen war, daß sämtliche deutsche Parteien beschlossen, in der Generaldebatte die Erklärung abzugeben, daß sie nicht gewillt wären, den Scheinparlamentarismus mitzumachen und daß sie es unter den gegebenen Verhältnissen ablehnen müssen, an der Budgetdebatte teilzunehmen.** Die tschechischen Parteien waren, als ihnen zu Beginn der Sitzung dieser imponierende einheitliche Entschluß aller deutschen Parteien bekannt wurde, geradezu konsterniert. Es ist — so bemerkt die „Bohemia" — auch das erste Mal, daß alle deutschen Parteien im Prager Parlament in gemeinsamen Beratungen eine einheitliche Taktik und eine einheitliche Abwehrfront gegen das parlamentarische Regime der tschechischen Mehrheit gefunden haben. Dieser einheitliche Eindruck wurde noch dadurch verstärkt, daß, obwohl die Redner der deutschen Sozialdemokraten, der Arbeitsgemeinschaft, der Nationalpartei und der Nationalsozialisten verschiedene Erklärungen abgaben, durch alle diese Erklärungen der gemeinsame Gedanke der entschlossenen Absage an die tschechischen Machthaber den Grundton bildete.

Dem Oppositionsblock der deutschen Parteien haben sich auch die ungarischen Parteien angeschlossen, und bis der letzte Redner dieses gewaltigen Oppositionsblockes, der ein Drittel der gesamten Abgeordnetenzahl umfaßt, seine Absageerklärung abgegeben hatte, verließen sämtliche deutschen und ungarischen Abgeordneten den Saal und ließen ein tschechisches Rumpfparlament zurück.

*

Das verleugnete Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Aus den Reden, in denen die Obstruktion der Deutschen begründet wurde, sei folgende Erklärung des Abgeordneten Dr. Lodgman hervorgehoben:

„Im Namen der Deutschen Nationalpartei schließe ich mich allen Verwahrungen und Einsprüchen an, welche von deutscher Seite aus Anlaß der Beratungen des Staatsvoranschlages vorgebracht worden sind. Wir halten eine weitere Beteiligung an den diesbezüglichen Arbeiten für überflüssige Zeitverschwendung. Wir sind uns klar, daß der politische Zweck des Staates darin besteht, die sogenannten Minderheitsvölker, darunter vor allem das Sudetendeutschtum dauernd von ihren Stammesgenossen abzutrennen. Zu diesem Zwecke wurde seine Herrschaft mit Gewalt und unter Verleugnung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker aufgerichtet, zu diesem Zwecke sollen die Minderheitsvölker wirtschaftlich ruiniert, kulturell herabgedrückt und politisch ohnmächtig gemacht, die Herrschaft des tschechischen Volkes verewigt werden. Alle Gesetze und Verwaltungsmaßnahmen arbeiten in diesem Sinne, während die auswärtige Politik recht aufdringlich von Demokratie, Friedensliebe und Verständigung der Völker spricht.

Wir hatten schon beim Eintritte in dieses Haus keinen Zweifel darüber, daß es hoffnungslos sei, vom Parlamentarismus eines gewaltsam errichteten Staates Berücksichtigung unserer Wünsche und Forderungen zu erwarten; der Ablauf von fünf Jahren Parlamentgeschichte hat diese unsere Annahme bestätigt: heute dürfte sich auch der zur Verständigung der Völker dieses Staates bereiteste Politiker auf Seite der Opposition klar sein, daß dem

System des Nationalstaates

weder durch parlamentarische Verhandlungen, noch durch loyale Mitarbeit beizukommen ist. Dieses System ist zum Stigma geworden, in dessen Zeichen sich die tschechischen Parteien immer zusammenfinden müssen, soll nicht mit dem System gleichzeitig der Staat selbst aus den Fugen geraten. Insofern hatte der Herr Ministerpräsident vollkommen recht, wenn er vom festen Gefüge der Koalition sprach; denn sie ist die einzig mögliche parlamentarische Plattform, wenn der tschechische Nationalstaat erhalten werden soll. Seine Umwandlung in einen Nationalitätenstaat aber wäre die Verleugnung der nach dem Weltkriege übernommenen Pflichten, an der Niederhaltung und militärischen Bedrohung des Deutschen Reiches mitzuarbeiten. Dieses Bewußtsein ist stärker als proletarische Klassensolidarität, stärker als konfessionelle Verbundenheiten, stärker auch, als die in einzelnen tschechischen Köpfen auftauchende Sorge vor der Weiterentwicklung innerhalb der europäischen Staatsgemeinschaft; es zwingt die verschiedenen Teile immer wieder auf die gemeinsame nationale Plattform und verhindert jegliche wirkliche Zusammenarbeit mit den nichttschechischen Gruppen, mag diese noch so loyal angeboten werden. Nicht um Loyalität der Minderheitsvölker handelt es sich, sondern um deren seelische Einschmelzung in dem Sinne, daß sie bereit sind, in diesem Staate ihr oberstes politisches Ideal zu erblicken, es gegen jedermann, auch gegen ihre eigenen Volksgenossen zu verteidigen. Diese Einschmelzung setzt weiter voraus, daß die Völker unter Umständen bereit sind, auf einen Wink und

unter französischer Führung

im Sinne der Interessen Frankreichs vorzugehen.

Aus dieser Grundeinstellung des tschechischen Volkes ist alles andere abzuleiten; die Angst vor einer Änderung der europäischen Lage, insbesondere vor einem **Wiederaufstieg Deutschlands, führt der tschechischen** Koalition die Feder und setzt alle staatlichen Machtmittel gegen die Minderheitsvölker in Bewegung.

Auch der vorliegende Staatsvoranschlag verdankt diesen Zuständen seine Entstehung. Wir können an ihm nichts ändern; selbst die berechtigste Kritik zerschellte an den von der Regierungskoalition als staatsnotwendig verkündeten Maßnahmen. Wir ergreifen daher keineswegs das Wort in der Hoffnung auf eine Änderung unserer Lage im Rahmen dieses Staates. Gewiß, man konnte uns mit Gewalt in ihn hineinzwängen, gewiß, man kann uns zur Befolgung der uns auferlegten Gesetze zwingen, man kann die freie Meinungsäußerung verbieten, uns wirtschaftlich erdrosseln, unsere kulturellen Einrichtungen vernichten, man kann uns sogar zum Heeresdienste unter einer uns aufgezwungenen Fahne nötigen, **man kann in uns aber das Bewußtsein nicht ertöten, daß wir als Teile des deutschen Volkes Pflichten zu erfüllen haben,** die in uns lebendig sind und nach denen wir, innerer Not gehorchend, in Schicksalsstunden handeln werden, ohne Staatsgewalt und Regierung dieses Staates zu fragen. Diese Pflichten gipfeln in unserem Glauben an Alldeutschlands Zukunft, dessen Erstehen die Voraussetzung für eine gerechte Ordnung der europäischen Verhältnisse ist, über welches weder die alltschechische Koalition noch das tschechische Parlament entscheiden werden. Wir waren vor dem Staate hier und werden nach ihm hier sein." —

In ähnlicher Weise gingen die Vertreter der sozialdemokratischen und der nationalsozialistischen deutschen Partei scharf mit der tschechischen Mehrheit ins Gericht. Der Vertreter der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft", Abg. Krepek, schloß seinen Protest mit folgenden Sätzen:

„Wir tragen dank dem heute hier herrschenden System nur die Verantwortung für die Interessen der von uns vertretenen deutschen Bevölkerung. Diese Verantwortung aber zwingt uns, in den engen Grenzen der uns zur Verfügung stehenden parlamentarischen Machtmittel unsere Kampfstellung gegen das System und seine Vertreter im In- und Auslande in der sinnfälligsten Weise zum Ausdruck zu bringen. **Wir wollen in der bekannten Aufführung der Budgetberatung nicht weiter die Rolle von Statisten übernehmen. Wir wollen das Märchen von der konsolidierten Tschechoslowakei vor der gesamten Öffentlichkeit zerstören.**

In diesem Sinne haben mich die in der deutschen parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft vereinigten Parteien des Bundes der Landwirte, der Deutschen christlich-sozialen Volkspartei, der Deutsch-demokratischen Freiheitspartei und der Deutschen Gewerbepartei als ihren derzeitigen Obmann beauftragt, zu erklären, daß wir uns an der weiteren Verhandlung des Staatsvoranschlages nicht beteiligen werden."

*

Die Slowaken obstruieren auch!

Die slowakischen Volksparteiler, welche den ganzen Nachmittag Klubberatungen über die Frage der Beteiligung oder Nichtbeteiligung abhielten, haben sich, wie die „Bohemia" erfährt, gleichfalls entschlossen, von der Budgetdebatte fernzubleiben.

Im Staatsnamen der Tschechoslowakei opponiert also die eine Hälfte!

Ausläufer der Kabinettskrise.

Warschau, 20. November. Im Zusammenhange mit der Ankunft des Abgeordneten Stanislaw Grabski ist in politischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß endlich auch der Unterrichtsminister Miklaszewski seine Demission eingereicht hat.

Weitere Gerüchte besagen, daß nach der Umbildung des Kabinetts auch Veränderungen auf den Unterstaatssekretärposten eintreten werden. Gesprochen wird von dem Wechsel des Vizeministers für innere Angelegenheiten und von der Ernennung eines Unterstaatssekretärs im Ministerium für Industrie und Handel. Für diesen Posten wird als Kandidat der Sekretär des Wirtschaftskomitees des Ministerrats, Widomski, genannt. Auch dem Unterstaatssekretär im Kultusministerium, dessen deutscher Familienname mit seiner Eignung für die Behandlung des Minderheitsschulwesens nichts zu tun hat, wäre die Ruhe auf einem weniger arbeitsreichen Posten wirklich zu gönnen.

Meuterei in Spanien.

Paris, 20. November. Nach aus Madrid eingegangenen Meldungen hat der Jahrgang 1921 gemeutert. Die Soldaten entwaffneten ihre Offiziere und besetzten eine Reihe von Kasernen. Eine Artillerieabteilung, die zur Unterdrückung des Aufstandes entsandt wurde, verweigerte den Gehorsam. Mehreren Artillerieabteilungen aus der Umgegend der Stadt, die Primo de Rivera treu geblieben waren, gelang es nach einem längeren Bombardement, die Kasernen wieder zurückzuerobern. Meuterer, die mit der Waffe in der Hand ergriffen wurden, wurden ohne jedes Gericht erschossen. Das Direktoriat beabsichtigt in allernächster Zeit, eine Verordnung zu erlassen, nach welcher Personen, die für eine Republik Agitation treiben, mit Zuchthaus von zwei bis zu fünf Jahren bestraft werden sollen. In Barcelona, Sevilla, Madrid und anderen Städten, wo Aufstände erwartet werden, hat das Direktoriat treu gebliebene Truppen untergebracht.

Mussolini vor dem Sturz?

Rom, 20. November. Trotz der Mehrheit, welche die Regierung Mussolini bei der letzten Abstimmung im Parlament erlangt hat, sind die oppositionellen Parteien davon überzeugt, daß es binnen kurzem zu einer **Kabinettskrisis kommen wird. Der Führer der gemäßigten italienischen Sozialisten, Turatti,** erklärte in einer in Rom gehaltenen Ansprache, daß sich Italien am Vortage des Sturzes der faszistischen Herrschaft befinde. Der Sturz werde wahrscheinlich im Zusammenhange mit dem Beginn des Prozesses gegen die Mörder Matteottis erfolgen.

Nach dem Sturz der faszistischen Regierung werde eine Koalitionsregierung mit gemäßigten Tendenzen an das Ruder kommen. Die italienischen Sozialisten würden eine solche Regierung loyal unterstützen.

Nach dieser Erklärung erschienen in den faszistischen Zeitungen Stimmen, in denen Turatti gedroht wurde, daß er binnen kurzem ein trauriges Ende finden werde. Der Faszismus lasse sich nicht durch Agitatoren tyrannisieren, hinter denen nicht das Volk steht.

Der Złoty (Gulden) am 21. November
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,23 Złoty
	100 Złoty =	$104^{1}/_{2}$ Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21 Złoty
	1 Danz. Guld. =	$0,95^{3}/_{4}$ Złoty
Rentenmark . .	=	1,23—1,25 Złoty

Der Tod des Freiherrn von Reitzenstein

Über das Leben und den politischen Entwickelungsgang des verewigten Führers der Deutschen im polnischen Oberschlesien bringt die mit Trauerrand erscheinende „Kattowitzer Zeitung" die folgenden Daten:

„Carl Freiherr von Reitzenstein stammt aus einem uralten fränkischen katholischen Adelsgeschlecht, das unter Friedrich dem Großen nach Schlesien kam und seit dem zweiten schlesischen Kriege dauernd in Pawlowitz, Kreis Pleß, ansässig ist. Der Verstorbene war am 10. April 1872 als jüngster Sohn des damaligen Rittergutsbesitzers Freiherrn von Reitzenstein geboren. Er besuchte die Fürstenschule in Pleß und das Gymnasium in Patschkau und trat dann in die Armee ein, der er von 1894—1901 als Offizier in dem Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8 angehörte. Im Jahre 1898 vermählte er sich mit Gräfin Strachwitz. Nachdem er aus dem aktiven Militärdienst ausgeschieden war, übernahm er 1903 das Rittergut Pilgramsdorf, das in der südwestlichen Ecke des Kreises Pleß an der Grenze von Teschen-Schlesien belegen ist. Mit der Übernahme des Rittergutes begann auch die Betätigung des Verstorbenen im öffentlichen Leben. Er wurde nach kurzer Zeit Mitglied des Kreistags und des Kreisausschusses und gewann in dieser Tätigkeit einen tiefen Einblick in das soziale und wirtschaftliche Leben seiner engeren Heimat. Ebenso widmete er sich eifrig dem ländlichen Genossenschaftswesen und allen Bestrebungen zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion. Durch seine Betätigung und seine vornehme Gesinnung wurde man bald in den Kreisen des Zentrums auf ihn aufmerksam. Bei den Wahlen zum preußischen Landtage kandidierte er für das Zentrum im Wahlkreise Pleß-Rybnik auf Grund eines Kompromisses zwischen Zentrum und Polen. Er ging gegen den konservativen Kandidaten aus dem Wahlkampfe als Sieger hervor und gehörte dem preußischen Landtage von 1908 bis zum Zusammenbruche Deutschlands an. Schon seine Kandidatur ist ein Beweis dafür, daß Freiherr von Reitzenstein auch in den polnischen Kreisen der Bevölkerung viel Vertrauen genoß. Das Vertrauen der polnischen Bevölkerung ist dem Verstorbenen von deutschen nationalistischen Kreisen schwer verdacht worden. Er wurde wegen seiner Aufstellung als Kompromißkandidat zum Polen gestempelt und war schweren gesellschaftlichen Anfeindungen ausgesetzt.

Der Zusammenbruch des alten Vaterlandes hat diesen feinfühlenden Mann im Innersten getroffen. Aber nach kurzer Zeit raffte er sich auf und trug zu seinem Teile dazu bei, daß die Auswirkungen des Zusammenbruchs im Kreise Pleß nicht in Gewalttätigkeiten ausarteten. Während der Plebiszitzeit hat er in den ländlichen Teilen der Bevölkerung eifrig für die deutsche Sache gewirkt. Die Entscheidung der Botschafterkonferenz vom 20. Oktober 1921 erfüllte ihn mit schwerster Sorge. Noch unmittelbar vor dem Genfer Beschlusse war er in Genf, um dort auf die Folgen der Zerreißung Oberschlesiens hinzuweisen. Er hat lange gezögert, dem Rufe des Deutschtums, an die Spitze des Deutschen Volksbundes zu treten, nachzukommen. Er war des Glaubens, daß die Aufgabe ihm zu schwer werden würde, daß er ihr nicht gewachsen sei. Als er sich dann aber entschlossen hatte, da wurde es schnell klar, daß das Deutschtum keinen besseren Führer hätte wählen können. Die durch und durch vornehme Persönlichkeit des Verstorbenen, seine klare und aufrichtige Gesinnung, seine natürliche Einstellung zu allen Lebensfragen des Deutschtums hat ihn die richtigen Wege finden lassen, um in unser Volkstum den Geist und die Kraft des Kampfes um die Erhaltung seiner Lebensbedingungen zu senken. Er hat immer im Vorkampfe gestanden. Sein Name ist untrennbar mit der Geschichte des Deutschtums der verflossenen Jahre verknüpft. Im September 1922 wurde er als Abgeordneter in den Schlesischen Sejm gewählt, wo er den Vorsitz der Deutschen Fraktion übernahm.

Schwer waren die Sorgen, die ihm aus seiner Tätigkeit erwuchsen. Nachdem schon in den Jahren 1920 und 1921 Attentate gegen ihn und seinen Besitz verübt worden waren, wurde sein Schloß in der Nacht zum 3. Mai 1923 in seiner Abwesenheit von einer Bande überfallen. Aus jenen Tagen stammt das Wort des Verstorbenen, das ihn allein schon jedem Deutschen unvergeßlich machen muß: „Nun gerade! Aus meinem Schlosse trägt man mich nur als Leiche hinaus. Der Verfolgung weiche ich nicht." Viel zu früh geht dieses Wort nun in Erfüllung. Die Vorsehung hat uns Deutschen den Mann genommen, in dem wir das Symbol der deutschen Einheit bei uns erblickt haben, der uns der Führer gewesen ist in schwerer Not und dessen Wirken zu danken ist, wenn heute ein leiser Lichtschimmer der Hoffnung am fernsten Horizonte zu erblicken ist."

Der Nachruf seiner Mitarbeiter.

Der „Deutsch-Oberschlesische Volksbund für Polnisch-Schlesien“ veröffentlicht in der oberschlesischen deutschen Presse folgenden Nachruf:

„Am 18. November 1924, vorm. 6½ Uhr, verschied gänzlich unerwartet infolge Herzschlages Carl Freiherr von Reitzenstein auf Pilgramsdorf, Vorsitzender des Deutschen Volksbundes, Mitglied des Schlesischen Sejm.

In tiefstem Schmerze trauert das Deutschtum um seinen geliebten und verehrten Führer.

Der Verblichene war ein Feind jeder nationalen Unterdrückung. Wie er als preußischer Abgeordneter für die Naturrechte der polnischen Nation eingetreten ist, so hat er nach dem Übergange unseres Gebiets an Polen für sein angestammtes Volkstum gestritten. Sein Streben galt dem Gedeihen und dem Wohle seiner Heimat. Unbesorgt um seine Sicherheit hat er seine ganze Person für das Deutschtum eingesetzt.

Unter seiner Leitung haben sich die Deutschen ohne Unterschied des Glaubens und der parteipolitischen Anschauung im Deutschen Volksbunde vereinigt und die Entschlossenheit und Kraft zur Erkämpfung der ihnen zugesicherten Rechte gefunden.

Er war ein Freiherr in seinem ganzen Wesen, klar und lauter wie Gold, ein wahrhafter Vorkämpfer in schwerster Not.

Die allwaltende Vorsehung hat ihn abberufen. Unauslöschlich wird in uns die Erinnerung an seine Persönlichkeit leben. Indem wir in seinem Geiste fortwirken, werden wir das Andenken des edelsten deutschen Mannes ehren, der unserer Heimaterde entsprossen ist.“

*

Die polnische Presse und der Tod des Freiherrn von Reitzenstein.

Von den polnischen Zeitungen Oberschlesiens äußern sich bisher nur zwei über den Tod des Freiherrn von Reitzenstein. Merkwürdigerweise ausgerechnet die beiden Antipoden, die „Polonia“ und die „Gazeta Robotnicza“. Beide aber sind einig im Werturteil über den Dahingeschiedenen, und diese Stimmen der politischen Gegner zeigen deutlich, welcher Achtung sich der Verstorbene auch in den Kreisen erfreute, die ihm fern standen.

Die „Polonia“ schreibt:

„Der Verstorbene war eine sehr charakteristische Gestalt im Sejm. Aristokrat durch und durch hatte er doch Verständnis für polnische soziale Fragen. In der Diskussion zeichnete er sich durch Sachlichkeit und Objektivität aus. Deshalb erfreute er sich auch bei allen Parteien der Achtung. Der deutsche Sejmklub, sowie der Schlesische Sejm verlieren in dem Verstorbenen eine der ernstesten Kräfte. Der Verstorbene war viele Jahre Abgeordneter im preußischen Landtag für den Wahlkreis Pleß-Rybnik und in der Zeit der schärfsten Unterdrückung der Polen trat er mitunter zu ihrem Schutze auf. Bis heute erinnert man sich an seine große Rede gegen die Enteignung.

*

Die „Gazeta Robotnicza“ schreibt:

„Heute früh ist in Pilgramsdorf der Abgeordnete von Reitzenstein am Herzschlag gestorben. Der Verstorbene war Mitglied der Deutschen Fraktion. Im Schlesischen Sejm erfreute er sich großer Sympathien bei allen Parteien, und zwar dank seiner Objektivität und Sachlichkeit in den Sejmdiskussionen und seiner persönlichen Vorzüge. Hervorgehoben sei, daß er als Aristokrat manchmal mehr Verständnis für die Bedürfnisse der Arbeiterklasse gezeigt hat wie gewisse Abgeordnete der Ch. D. Letzthin stimmte er für die Ausdehnung des polnischen Gesetzes über die 46stündige Arbeitszeit auf Polnisch-Oberschlesien. Der Deutsche Klub verliert in dem Verstorbenen seinen sympathischsten Vertreter.“

Attentat auf den englischen Oberbefehlshaber in Kairo.

Auf den Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee und Generalgouverneur des Sudan, Sir Lee Stack, wurde in Kairo ein Attentat verübt. Stack wurde schwer verletzt. Sein Zustand ist bedenklich.

Zu dem Anschlag wird noch folgendes gemeldet: Als der Oberbefehlshaber sich vom Kriegsministerium in seinem Auto nach Hause begeben wollte, warfen vier ägyptische Nationalisten gegen das Auto eine Bombe, die aber nicht explodierte. Darauf eröffneten sie mit Revolvern ein Schnellfeuer auf die Insassen des Autos. General Sir Lee Stack wurde erheblich am Bauch, an der Hand und am Fuß verwundet. Sein Adjutant, ein Hauptmann der schottischen Garde, erhielt einen Brustschuß und auch der Chauffeur und ein Polizeimann trugen mehrere Verletzungen davon. Die Täter sind in einer Autodroschke entkommen.

Ministerpräsident Zaglul-Pascha, das Präsidium der Kammer und der Vertreter des Königs von Ägypten haben dem englischen Oberkommissar, Marschall Alliby, ihr Bedauern über dieses Attentat ausgesprochen.

Große Sensation in England.

Das Attentat in Kairo erregt in England ungeheure Sensation und heftige Erbitterung gegen Ägypten. In den politischen Klubs bildet es den ausschließlichen Gegenstand der Unterhaltung. Man ist sich in allen politischen Kreisen einig, daß das Verbrechen schwerwiegende Folgen für Ägypten haben wird. Das Kabinett Baldwin ist sogleich im Anfang seiner Laufbahn vor eine internationale Krise ersten Ranges gestellt worden.

In den Regierungsbüros herrschte vorgestern nachmittag fieberhafte Tätigkeit. Die Kabel nach Ägypten und den Mittelmeerstationen arbeiteten mit Hochdruck. Wahrscheinlich werden sofort Truppenverstärkungen und englische Kriegsschiffe nach Ägypten geschickt werden. Man bewahrt jedoch auf dem Foreign Office die größte Zurückhaltung über die von der Regierung zu treffenden Schritte. Trotzdem macht man in Regierungskreisen keinen Hehl daraus, daß die Lage in Ägypten große Besorgnis einflößt.

Der ägyptische Gesandte in London, Izzed Pascha, besuchte das Foreign Office vorgestern abend, um der Regierung das Bedauern über das Verbrechen auszusprechen. Der Gesandte hatte eine lange Konferenz mit Chamberlain. Später erklärte Izzed Pascha Pressevertretern, die Schießerei auf britische Offiziere in Kairo sei ebenso sehr ein Verbrechen gegen die ägyptische, wie gegen die englische Regierung. Kein anständiger Mensch in Ägypten verteidige solche Schandtaten.

Gärung in der russischen Bauernschaft.

O. E. **Moskau**, 19. November. Die in letzter Zeit von der Sowjetpresse schon wiederholt geäußerte Besorgnis über die Haltung der russischen Bauernschaft tritt immer schärfer in die Erscheinung. Mit diesem Thema beschäftigt sich jetzt auch in einem Leitartikel der Chefredakteur der „Iswestija“, Steklow, einem Artikel, der als auffallend bezeichnet werden muß. Zum ersten Mal wird hier nicht nur von einer der Entwickelung des Sowjetstaates hinderlichen Gleichgültigkeit der Bauern, sondern von „zahlreichen gegenrevolutionären Elementen im Dorf“ gesprochen, deren Einstellung zur Sowjetregierung ausgesprochen feindselig sei.

Nachdem seit geraumer Zeit die Sozialrevolutionäre als eine überwundene Gefahr bezeichnet worden waren, spricht jetzt Steklow wieder, wie im Jahre 1920, als die Wellen der Bauernaufstände Rußland erschütterten, davon, daß im Dorf die Propaganda der sozialrevolutionären und weißgardistischen Elemente überall zu spüren sei. Diese Propaganda spiele geschickt auf jener Saite des bäuerlichen Gefühls, die am leichtesten schwinge, dem Empfinden der Eifersucht gegen die privilegierte Stellung des städtischen Proletariats. Steklow warnt eindringlich vor einer Unterschätzung dieses sich verschärfenden Zwiespalts. Er sucht an die Bauern zu appellieren und bittet sie, nicht zu vergessen, daß doch erst der Sowjetstaat ihnen „Land und Freiheit“ gebracht habe. Auch malt er die Schrecknisse aus, die „im Falle einer Rückkehr der Bourgeoisie mit den Gutsbesitzern“ der Bauern warten. Der Artikel schließt zwar mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß die Bauern im Sowjetregime zuletzt doch die einzige für sie günstige Staatsform erkennen würden. Aber der eingeflochtene Satz, daß es „den weißgardistischen Einflüsterungen“ zeitweilig gelingen könnte, „Mißverständnisse“ zwischen Bauern und Arbeitern zu schaffen, ist der Ausdruck einer Besorgnis, wie er bisher noch nicht die Zensur passiert hat.

Auch Sinowjew hat im jetzt tagenden Gewerkschaftskongreß eindringlich vor einer Nichtachtung der ungeheuren bäuerlichen Mehrheit gewarnt. Aber besonders der Artikel Steklows ist ein bewegter Alarmruf, der darauf schließen läßt, daß schon weit ernstere Ursachen für die geäußerten Befürchtungen vorliegen, als bisher öffentlich bekannt geworden ist.

Deutsches Reich.

Das Urteil gegen den General von Mathusius.

Wie bereits mitgeteilt, wurde in Forbach der deutsche General v. Mathusius, der am Allerheiligen-Tage das Grab seines Schwiegervaters besuchen wollte, verhaftet. Der General soll vom französischen Kriegsgericht wegen angeblichen Möbeldiebstahls während des Krieges in contumaciam zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden sein. Der Protest des Generals und der deutschen Regierung gegen die Verhaftung hatte keinen Erfolg. General von Mathusius hatte sich nun vor dem Kriegsgericht in Lille zu verantworten und wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung hat in Deutschland eine begreifliche Erregung hervorgerufen.

Ein Herzogtum zu verkaufen!

Breslau, 19. November. Nach einer öffentlichen Bekanntmachung ist das Herzogtum Sagan, ein Riesenbesitz von 100 000 Morgen zu verkaufen. Dies ist nicht das erstemal. Schon in früheren Jahrhunderten hat das Herzogtum Sagan auf diese Weise wiederholt seinen Besitzer gewechselt. So wurde es von Wallenstein käuflich erworben, der zu dem Schloß den Grundstein legte. Mit Wallenstein kam damals Keppler nach Sagan, dem auf einem inzwischen verfallenen Turm eine Sternwarte errichtet wurde. Nun hat es der gegenwärtige Besitzer, ein fünfzehnjähriger Franzose, der Sohn der bekannten Dollarprinzessin Gould, öffentlich zum Verkauf gestellt. Zuerst wurden 43 Millionen Goldmark verlangt, inzwischen ist man aber auf 35 Millionen heruntergegangen.

Aus anderen Ländern.

Zar Cyrill von Rußland residiert in Jugoslawien.

Agram, 19. November. Die Agramer russische Kolonie befindet sich seit einiger Zeit in großer Aufregung. Begonnen hat die Sache damit, daß anläßlich eines russischen Festgottesdienstes der russische Geistliche das Zarengebet verrichtete und für das Wohl und die Gesundheit des Zaren Cyrill Wladimirowitsch betete. Fast alle russischen Emigranten in Agram sind Monarchisten, ein großer Teil will aber den Zaren Cyrill nicht anerkennen, sondern steht auf dem Standpunkt, daß der bessere Anwärter auf den russischen Thron Großfürst Nikolai Nikolajewitsch sei. Mittlerweile verdichten sich die Gerüchte, daß in wenigen Wochen Zar Cyrill seinen ständigen Wohnsitz nach Agram verlegen wird. Zu diesem Zweck wird ein Palais in der Oberstadt eingerichtet werden und ein entsprechender Hofstaat nach Agram übersiedeln. Der Grund der Übersiedlung des Zaren Cyrill mag sein, daß Frankreich in diplomatische Beziehungen zur russischen Republik treten will, und Jugoslawien eines der Länder ist, welches die Sowjetrepublik noch nicht anerkannt hat. Großfürst Cyrill wird sich in Jugoslawien ständig niederlassen.

Franz Werfel: Schweiger.

Danziger Gastspiel auf der Bromberger „Deutschen Bühne“

am Donnerstag, den 20. November 1924.

Der Prolog: Der mit einem durchaus normalen Vorleben begabte Privatgelehrte Forster schießt in einem Anfall von Wahnsinn (oder Besessenheit) vom geöffneten Fenster aus in eine spielende Kinderschar, tötet einen Knaben und wird von der Justiz der Irrenanstalt des Psychiaters Prof. Dr. von Viereck überwiesen, der ihn nach einem besonderen, sonst nicht bekanntgegebenen Heilverfahren auf hypnotischer Grundlage als einen völlig anderen Menschen, der von Forster und seiner Tat nichts ahnt, mit einem gleichfalls veränderten Namen — Franz Schweiger — entläßt. Dieser neugeborene und unbelastete Schweiger beginnt als Uhrmacher eine durchaus bürgerliche Existenz, heiratet und erlebt eine sechsjährige Ehe ohne Zwischenfall, d. h. das eheliche Glück wird nicht getrübt, aber auch nicht erfüllt. Die Kinder bleiben aus. Soviel wird während der eigentlichen Handlung des Dramas über dessen Vorgeschichte berichtet; jetzt erst beginnt

das Trauerspiel: Der Held bleibt inmitten seiner bürgerlichen Alltagsumgebung ein „Besonderer“. Als Forster brach er unter dem Kainszeichen zusammen; als Schweiger wird ihm das Zeichen der Gnade zuteil. Die alte Strohschneider, die das zweite Gesicht geerbt hat, erkennt in ihm den menschgewordenen Geist der Güte, die Leute auf der Gasse spüren ehrfurchtsvoll dasselbe, wenn sie seinen Weg kreuzen und die Funktionäre der sozialdemokratischen Partei wollen ihn darum zu ihrem Wahlkandidaten erheben. Er selbst, der Uhrmacher Franz Schweiger, wird indessen von neuer geistiger Umnachtung durch Straßen und Felder gehetzt, durch die ihm rätselhafte Erscheinung des getöteten Knaben bis auf den Grund seiner Seele gepeinigt und endlich nach dreitägiger Verirrung zu der Erkenntnis gebracht, daß nur die innigste Liebe zu seinem Weibe, in dem sich für ihn die Begriffe Heimat, Gesundheit und Zukunft leibhaft offenbaren, Erlösung bringen kann. Diese überwältigende Lebenssehnsucht zerbricht die gläserne Wand, die das rätselhaft „Besondere“ des Schweigers zwischen den Eheleuten aufgerichtet hatte. Der Wille zum Kinde segnet die Ehe und schafft ein neues Leben.

Die Vergangenheit greift zum zweiten Male in des Lebens gleichgewohnte Uhr des Uhrmachers ein. Der Psychiater Dr. von Viereck erscheint — von dem wahnsinnigen Privatdozenten Dr. Grund angemeldet und begleitet — persönlich auf der Bühne, um als völkischer Wahlagitator den sozialistischen Wahlkandidaten unmöglich zu machen. Der Arzt gibt seinem Patienten das Erinnerungsvermögen an das vergessene Forster-Leben zurück und entläßt ihn erst nach einer eidlichen Absage an den Sozialismus „geheilt“ aus seiner Praxis. Franz Schweiger ist der Verzweiflung nahe; die Liebe zum Weib und die Hoffnung auf das noch ungeborene Kind sind der einzigste Halt, der ihn zum Leben verpflichtet. Auch die nichtsahnende Frau Anna wird von dem dämonisch-unheimlichen Lebensretter ihres Mannes über dessen dunkle Tat unterrichtet. Ein unertragbares Angstgefühl, das sie dem Gatten gegenüber durch eine Notlüge verdeckt, treibt sie aus dem Hause.

Franz Schweiger kann seine Untat durch eine edle Tat sühnen. Unter eigener Lebensgefahr rettet er von einem brennend im Hafen einlaufenden Dampfer die schuldlos dem Flammentod preisgegebenen Ferienkinder, darunter das Enkelkind Linerl der spiritistisch begabten Frau Strohschneider. Die schweren Brandwunden heilen. Mit seinem Gewissen versöhnt, erwartet er bestimmt, aber mit Ungeduld die Heimkehr seines Weibes. Den Wahlkandidatenträumen hat er entsagt, die Versuchung des „Bösen“ in der Gestalt des wahnsinnigen Dr. Grund, der soeben seinen „Chef“, den Psychiater, ermordet hat, kämpft er nieder. Auch der Einladung der Kirche gibt er nicht Folge. Die Absage an die „Genossen“ wird ihm leicht, der hassende „Kollege“ ist ihm selbst verhaßt, die Abweisung des „Bruders“, der ihn zum Heiligen machen will, wird eine Überwindung. Stärker ist die Liebe zu Weib und Kind, zum ewig sich erneuernden Leben.

Damit der bittere Kelch dieses gotterfüllten Menschen sich bis zur Neige leert, wird diese Liebe enttäuscht und verraten. Frau Anna kehrt zurück, aber das Kind hat sie umgebracht. Und auch im Haus des „nun ganz zum Bettler gewordenen“ Gatten will sie nicht bleiben. Sie ist ein schwaches Weib, und ihre Furcht vor dem Dämon — mag er nun gut oder böse sein — ist stärker als die Liebe. Dem Schweiger wird auch die letzte Einsamkeit nicht erspart. Er schreit nach Menschen, tastet nach Mitteln, um die unheimlich drohende Umnachtung zu meistern, trägt mit der letzten Anstrengung seiner Kräfte dem nichts verstehenden Redakteur von „Arbeiterwillen“ auf, den Pfarrer zu rufen . . . Dann kommt die Nacht. Er greift zum Revolver, den der vom „Bösen“ besessene Dr. Grund auf dem Kamin hat liegen lassen, tritt auf den Balkon, legt auf die Kinderschar an, die ihrem Lebensretter huldigen will, zielt . . . und stürzt sich im Augenblick einer letzten gnädigen Erleuchtung auf die Straße hinab. Der gute Dämon hat über den bösen gesiegt. Der Mensch ist darüber zerschellt; ein Heiliger geht von einem Leben in das andere über. Der Schweiger selbst ist so demütig, daß er diese Erlösung aus seiner Einsamkeit nicht glauben will, doch der Pfarrer bekennt seine Seligkeit. Frau Anna, die jetzt zu spät ihre Um- und Heimkehr fand, bricht ohnmächtig neben dem Leichnam zusammen. Die anderen sind verwundert, oder falten die Hände.

*

Wer eine Kritik zu diesem erschütternden Spiel schreiben will, kann getrost und ganz nach Belieben eine Symphonie oder Pathologie unserer Zeit schreiben. Je tiefer er sich in diese Musik oder Wissenschaft verstrickt, desto verständlicher erscheinen ihm auch jene Sätze, die er bei der Überfülle des Geschehens nicht zu fassen vermochte, das der „Lyriker“ und „Arbeiterdichter“ Franz Werfel, — der ganz anders und weit mehr ist als ein „neuer Herwegh“ in meisterhafter Steigerung und unerhörter Wucht vor ihn hinstellte. Der Menschheit ganzer Jammer packt uns an, wenn dieses Ringen der Seele und der Geister, der Irdischen Schuld, Schicksal, Schwäche und Einsamkeit, zusammengedrängt in wenige Abendstunden vor uns lebendig wird. Über jeden Akt und jede handelnde Person ließe sich ein Feuilleton schreiben. Die okkulten Dinge zwischen Himmel und Erde, die sich unsere Schulweisheit nicht träumen läßt, die Grenzen der weiblichen Liebe, die aktuelle Aufgabe der Kirchen, die Begrenztheit sozialistischer Parteiprogramme, dies alles und noch viel mehr wird in Franz Werfels „Schweiger“ nicht nur berührt, sondern in seiner Problematik bis zur erschreckenden Nacktheit bloßgelegt.

Das Werk eines Künstlers, das wahrhafter Kunst bedarf, um würdig dargestellt zu werden. So nahe die Grenzen liegen zwischen Genie und Wahnsinn, so leicht ist es möglich, daß ein Meister das Werk beseelen, eine ungeübte Hand das ganze Spiel verderben kann. Wir müssen unseren Danziger Gästen den Meistertitel zuerkennen. Wir haben selten eine so straff durchgeführte Regie, eine vom Helden bis zur kleinsten Nebenfigur, dem Linerl vollwertige Besetzung erlebt; darum mußte die Tragik der Tragödie besonders erschütternd wirken.

Alle überragte Ferdinand Neuert als Schweiger. Die Kritik verneigt sich wortlos vor seiner Kunst. Wir werden den Klang seiner Stimme, die verklärten Augen, jede bis in den letzten Nerv hinein gefühlte Bewegung nicht mehr vergessen können. Seine Partnerin Dora Ottenburg als Anna wuchs mit dem Stück über sich selbst hinaus. Die Heimkehrszene aus St. Joseph wirkte so innerlich, daß sie dem Zuschauer den Atem benahm. Heinz Brede als Dr. von Viereck und Carl Brückel als Dr. Grund spielten die problematischsten Nebenrollen. Die Macht des Bösen wußten sie sinnfällig zu verkörpern; sie waren jene grauenerregenden Gespenster des Lebens, die der Dichter schuf, um den Heiligenschein des Helden noch lichter zu gestalten.

Carl Kliewer zeichnete den typischen, zum Burgeois gewordenen Gewerkschaftsbonzen mit altbekannter Meisterschaft; Walter Krausbauer als sozialistischer Chefredakteur hatte einige vorzügliche Worte über das Führerproblem zu sprechen und ließ besonders seine letzte Geste vor dem Fallen des Vorhangs zu einem Kabinettstück mimischer Kunst heranreifen. Der mit besonderer Liebe gezeichnete Cooperator Rotter wurde von Karlheinz Stein mit eindringlicher Schärfe, mehr als ein Vertreter der „ecclesia militans“, als der rettenden Kirche gezeichnet. Frieda Regnald in der Rolle der spiritistischen Frau Strohschneider war uns bei ihren früheren Bromberger Besuchen niemals so sympathisch gewesen, wie gestern.

So wurde die Bromberger Aufführung von Werfels „Schweiger“ zu einem Erlebnis für alle, die an ihr teilnehmen durften. Wir nehmen das große Werk mit seiner tiefen Problematik nicht kritiklos an; der Dichter selbst zeichnet auch nur Linien, keine feste Bahn.

Der Dank an unsere Gäste, die den Worten Leben gaben, kommt aus aufrichtigem Herzen. Auch wir sind Kinder unserer mittelalterlich zerrissenen Zeit. Wer uns die Zeichen am Himmel deuten will, wird in unseren Reihen nicht nur ein ausverkauftes Theaterhaus, sondern eine verständnisvoll lauschende Gemeinde finden.

Pommerellen.

21. November.

Graudenz (Grudziądz).

A **Von der Weichsel.** Die Eisdecke auf dem Schulzschen Hafen ist schon ziemlich dick. Am Mittwoch legte ein kleiner Inspektionsdampfer der Strombauverwaltung dort an. Aus einem der Schleppfahrzeuge sind die Kohlen bereits entladen. Mit der Entladung eines folgenden ist begonnen worden. Mittwoch ging man auch daran, die städtische Badeanstalt, die bis dahin noch immer an ihrem Sommerliegeplatz unterhalb des Schloßberges sich befand, nach dem Hafen zu bringen. Ein Dampfer war bis zum Abend an der Arbeit beschäftigt. Es ist mit Sicherheit für die nächsten Tage Grundeis zu erwarten. *

□ **Vom Wochenmarkt.** Der Buß- und Bettag beeinflußte den Wochenmarkt sehr ungünstig. Man sah nur wenig Verkäufer vom Lande. Die evangelischen Ladeninhaber hatten ihre Geschäfte wohl ohne Ausnahme auch während des Gottesdienstes offen gehalten; die Not der Zeit hatte sie dazu gezwungen. Aber ebenso wie auf dem Markt wenig Verkehr war, so zeigten auch die Läden eine große Leere und Stille. Auf dem Schweinemarkt machte sich, wahrscheinlich infolge des geringen Verkehrs, ein weiterer Rückgang der Preise bemerkbar. Man forderte für das Paar Absatzferkel nur noch 8 zł. *

d. **Die Abbauarbeiten am Kriegerdenkmal** an der Rehdener Straße sind bereits so weit gediehen, daß an dem starken Gerüst ein Flaschenzug angebracht ist, über den eine starke Kette läuft. An dieser sollen die schweren Steinblöcke herabgehoben werden. Die Abbruchsarbeiten werden natürlich bedeutende Kosten verursachen, und für den Stadtsäckel wäre es wesentlich vorteilhafter gewesen, wenn man den Vorschlag der evangelischen Kirchengemeinde angenommen und ihr das Denkmal für einen Betrag von 500 Złoty zum Wiederaufbau auf dem evangelischen Friedhof im Stadtpark überlassen hätte. Das Denkmal wurde seinerzeit zum Andenken an die in den Kriegen von 1864, 66, 70/71 aus den Kreisen Graudenz, Culm und Marienwerder Gefallenen gesetzt. Abgelehnt wurde übrigens auch der Vorschlag, die deutsche Inschrift auf dem Denkmal durch eine polnische zu ersetzen. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß seinerzeit den Abbruch des Denkmals. *

d. **Das Pumpwerk der Kanalisationsanlage** an der Treppe am Goldenen Anker ist wieder schadhaft geworden. Es ist also von neuem eine große Handpumpe aufgestellt, und durch Menschenkraft wird das Leitungswasser aus dem Rohr in die Weichsel gepumpt. *

e. **Die Autoverbindung zwischen Graudenz und Lessen** bleibt auch während des Winters bestehen. Morgens fährt das Auto von Lessen ab und abends fährt es von hier zurück.

e. **Wartehalle.** Die auf dem Getreidemarkt erbaute Wartehalle der Straßenbahn ist trotz des eingetretenen Frostes noch fertiggestellt worden. *

d. **Zur Bettung des Schwellenmaterials** des im Bau befindlichen Anschlußgleises nach dem hiesigen Schlachthof wurden schon bedeutende Mengen Kies angefahren. Ein Teil des Planums ist bereits fertiggestellt. *

X **Der Landwirtschaftliche Verein Dragaß** hielt nach monatelanger Pause eine Versammlung im Vereinslokal in Dragaß ab. Zunächst gab der Vorsitzende Herr Tyart einen Überblick über das abgelaufene Wirtschaftsjahr, das durch seine durch die vielen Wasserschäden bedingte sehr schlechte Ernte noch recht lange in unangenehmer Erinnerung bleiben wird. Alsdann erteilte er das Wort Herrn Voß aus Bromberg zu einem ausführlichen Vortrage über den heutigen Stand des Feuerversicherungswesens, aus dem man die eigenartige Tatsache entnehmen konnte, daß bei verschiedenen Gesellschaften im abgelaufenen Jahre allein die Verwaltungskosten höher waren als die gesamten Prämieneinnahmen; zur Regulierung von Brandschäden dagegen haben die meisten Gesellschaften noch nicht den zehnten Teil der Prämieneinnahmen verbraucht, nur zwei etwa ein Viertel, eine einzige etwa die Hälfte ihrer Einnahmen. Daß bei dieser Sachlage in weiten Kreisen Unzufriedenheit unter den Versicherten herrscht und eine verhältnismäßig große Zahl von Entschädigungsansprüchen erst durch gerichtliche Hilfe geregelt werden kann, ist erklärlich. Gerade aus diesen Gründen empfahl der Vortragende große Vorsicht in der Auswahl der Gesellschaft bei Neuabschlüssen. Mit Befremden nahm die Versammlung Kenntnis von einer Verfügung des Finanzministeriums betr. Stundung der Vermögenssteuer in Kreisen, die von Elementarereignissen betroffen wurden. Erwähnt sind darin die Kreise Karthaus, Neustadt, Putzig, während der Kreis Schwetz und die weitere Weichselniederung, die durch das Frühjahrshochwasser ganz erhebliche Schäden erlitten haben, nicht genannt sind. Auf Anregung des Vereins hat die Gestütverwaltung sich bereit erklärt, während der Decksaison in der Niederung wieder eine Hengststation einzurichten, wie das zu deutscher Zeit dauernd der Fall war. Die Station soll mit drei Hengsten besetzt und bei dem Gutsbesitzer Siebrandt in Bratwin untergebracht werden. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, macht in der heutigen Nummer unter der Devise „Schenkt Bücher zum Weihnachtsfest", auf die in ihren Schaufenstern veranstaltete Ausstellung von Geschenkwerken, Romanen, Klassikern, Jugendschriften und Bilderbüchern aufmerksam, die im Preise ganz bedeutend heruntergesetzt sind. 23193 *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Donnerstag früh betrug der Wasserstand 0,31 Meter über Normal, mithin einen Zentimeter weniger als am Vortage. — Die Dampfer „Staszyć" und „Viktoria" brachten je zwei Kähne vom Ladekai in den Winterhafen. Dampfer „Viktoria" schleppte außerdem zwei Kähne vom Kai nach der Drewenzmündung. — Grundeistreiben auf der ganzen Strombreite bei Thorn. **

‡ **Vom Wetter.** Nach einem milden und dunstigen Nachmittag setzte Mittwoch abend gegen 9 Uhr Schneefall ein, der die wenig belebten Straßen bald mit einer dünnen weißen Decke überzog. Das Thermometer zeigte genau 0 Grad. In den Morgenstunden ging es jedoch unter den Gefrierpunkt hinunter. Es entstand dadurch eine ziemlich gefährliche Glätte, so daß die Straßen am frühen Morgen durch Sandstreuen gangbarer gemacht werden mußten. — Einen herrlichen Anblick bot das Weichselufer. Über den bereiften Bäumen der Basarkämpe und dem träge dahinziehenden Strom mit seinen weißen Eisschollen stand, noch in Dunstwolken gehüllt, der rötlichglühende Sonnenball. Große Scharen von Krähen zogen dicht über den Bäumen weg und ließen sich am Ufer und auf den Schollen nieder, um sich hier Fische zur Nahrung zu fangen. **

e **Torf für die Armen.** Von der Stadt wird an alte bedürftige Personen kostenlos Torf abgegeben. Der Torf muß aber von dem städtischen Torfwerk Liebenwalde abgeholt werden, das von der Stadt ziemlich weit entfernt ist. *

‡ **Straßenbahn und Autobus.** Für den vom Elektrizitätswerk angeschafften Automobilomnibus, der zwischen der Stadt und dem Hauptbahnhofe verkehrt, kann man jetzt auch in den Wagen der Linie 1 Karten lösen. Während eine einzelne Straßenbahnfahrt 15 gr und eine einfache Autobusfahrt 30 gr kostet, hat man für eine Umsteigekarte von der Straßenbahn in den Autobus oder umgekehrt nur 40 gr zu zahlen. Für einen Zehnerblock zahlt man 3,50 zł. — Der Autoverkehr wird während der ganzen Nacht zwischen dem Rathaus und dem Hauptbahnhof aufrechterhalten. Die Nachtfahrt kostet pro Person 60 gr. **

‡ **Gerüchte über einen Mord,** der in der Nähe von Culmsee (Chełmża) am Mittwoch abend verübt worden sein soll, kursieren heute in der Stadt. Den Gerüchten zufolge soll es sich bei dem Ermordeten um einen landwirtschaftlichen Arbeiter handeln, der angeblich von Kollegen aus Raubabsichten ums Leben gebracht wurde. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht fehlt bisher noch. **

‡ **Feuer.** Dieser Tage geriet im Hause ul. Mickiewicza 123 (Mellienstraße) Ruß im Schornstein in Brand, so daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte. — Montag abend wurde die Wehr nach der ul. Sukiennicza (Tuchmacherstraße) Nr. 24 gerufen. Hier war durch einen eisernen Ofen eine Wand in Brand geraten, so daß ein Schaden von rund 300 zł entstand. **

* **Eigenartiger Unfall.** Am Mittwoch ereignete sich hier ein merkwürdiger Unfall. An der neuen Militärbäckerei, ul. Dąbrowskiego, sollte ein Blitzableiter angelegt werden. Um ihn im Boden zu verankern, wurde eine tiefere Grube gemacht, wo die Kupferplatte versenkt werden sollte. Als der Schlosserlehrling Alf. Stoliński mit dieser Arbeit beschäftigt war, fielen die Wände der Grube über ihm zusammen, so daß er völlig verschüttet war. Glücklicherweise hatte der Unfall für den Betroffenen keine weiteren unliebsamen Folgen. **

‡ **Culmsee** (Chełmża), 20. November. Der Ausbau des elektrischen Leitungsnetzes macht in den letzten Tagen gute Fortschritte. Die Leitungsmasten stehen bereits an der Hauptlinie Culmerstraße—Markt—Thornerstraße—Bahnhofstraße—Bahnhof und über den Markt zum Dom. Es ist beabsichtigt, sowohl den Dom als auch die evangelische Kirche mit elektrischem Licht zu versehen. Bei Mitgliedern der katholischen Gemeinde wurden für diesen Zweck bereits Geldsammlungen veranstaltet. — Bekanntlich erfolgt die Stromlieferung durch das neue Elektrizitätswerk in Grodek.

* **Dirschau** (Tczew), 18. November. Vor einigen Wochen wurde der Firma Homeier & Koehler in Hohenstein von dem hiesigen Urząd Skarbowy ein Waggon Getreide und ein Waggon Brennholz beschlagnahmt mit der Begründung, daß er für den Handel in Polen auch ein Patent haben und Steuern zahlen müsse. Auf die Beschwerde des Betroffenen bei der Izba Skarbowa in Graudenz ist die beschlagnahmte Ware auf Grund des Abkommens zwischen Polen und Danzig über die Vermeidung der Doppelbesteuerung unlängst wieder freigegeben worden.

* **Dirschau** (Tczew), 20. November. Ein Schaufenstereinbruch ist in der Nacht zu Dienstag im Zigarrengeschäft des Herrn Kromka in der Bahnhofstraße verübt worden. Nach Eindrücken einer Teilscheibe räumten die Diebe alles Erreichbare, wie Zigaretten- und Zigarrenspitzen, Pfeifen, Tabakwaren usw. aus dem Fenster aus und entkamen bisher unerkannt. Herr K. erleidet hierdurch einen Schaden von rund 250 zł. Bereits eine Woche vorher wurde an derselben Stelle eine Scheibe eingedrückt, damals wurde aber nichts gestohlen, da die Diebe anscheinend gestört wurden.

* **Konitz** (Chojnice), 18. November. Auf den Sonnabend-Wochenmarkt brachte ein Fischer aus der Umgegend auf einem Fuhrwerk eine große Menge Fische zum Verkauf. Ganz unerwartet erschienen mehrere Händler auf der Bildfläche und kauften trotz des Protestes der Marktbesucher alle Fische auf, die dann wahrscheinlich nach Warschau versandt wurden.

* **Mewe** (Gniew), 20. November. Als ungetreue Angestellte wurde dieser Tage die Stütze des Gutsbesitzers Pischel aus Tymau entlarvt. Es verschwanden nach und nach aus dem Hause Silbersachen, Bestecke und Wäschegegenstände im Werte von zusammen 20 000 zł, ohne daß man hinter den Täter kam. Schließlich lenkte sich der Verdacht auf die Stütze, und hier fand man endlich den Dieb. Sie hatte die gestohlenen Sachen bei ihrem Bräutigam, einem Grenzbeamten, untergebracht.

Kleine Rundschau.

* **Ein Vers Hans Thomas über „Logierbesuch".** Vor etwa sechs Wochen, als es Hans Thoma schon gar nicht mehr gut ging, hatte er Besuch von sehr treuen Freunden, einem bekannten Göttinger Universitätsprofessor der Medizin und seiner Gattin. Die Gäste blieben nur wenige Tage, und als Thoma sie bat, länger zu bleiben, wies der Professor auf seinen Beruf hin und darauf, daß Logierbesuch für Thoma zu anstrengend sei. Der Altmeister antwortete in seinem breitesten Badisch: „Hascht Recht. Mit em Logierbesuch ist es a so: „Am erschte Tag e Gascht. Am zweite e Lascht. Am dritten Tag e Unflat, Wenn ma net fortgaht."

* **Über dreißig Tage im Glaskasten.** Ein seltsames Unternehmen hat am 1. November in Dortmund der Hungerkünstler Cordunius begonnen. Er hat sich verpflichtet, es vom 1. bis 30. November in einem Glaskasten ohne Nahrung auszuhalten. Nur 800 Zigaretten und 60 Flaschen Mineralwasser hat er sich in seinen Käfig mitgenommen. Acht Tage vor Beginn des Experiments hat er nur von Milch gelebt. Der Hungerkünstler beabsichtigt, seinen Konkurrenten Sacco II., der in Köln mit 31 Tagen den deutschen Hungerrekord aufstellte, zu übertrumpfen oder wenigstens zu erreichen.

Am Dienstag abend entſchlief ſanft nach kurzen, aber ſchweren Leiden mein lieber Mann, unſer guter Vater, Schwager, Schwiegervater und Großvater, der

Buchdrucker und Kaſſenbeamte

Emil Damm

im 63. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigt 12989

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Klara Damm geb. **Immenhauſen.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 22. November, nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangl. Kirchhofes aus ſtatt.

Allen, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die meinen lieben Mann zur letzten Ruheſtätte geleitet, für die herrlichen Blumenſpenden, insbeſondere dem verehrten Herrn Paſtor **Paulig** und unſerem lieben Lodzer Freund für ihre ſo troſtreichen Worte im Trauerhauſe und am Grabe, ſpreche ich auf dieſem Wege meinen

herzlichſten Dank

aus. 12985

Frau Erna Blumenthal.

Bromberg, d. 20. November 1924.

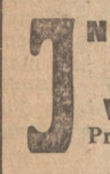
Holzlicitation in Runowo.

Am Sonnabend, den 29. Nov. 1924, von vormittags 9 Uhr ab, kommen im Gaſthauſe des Herrn **Meyer zu Wielki Dzwierzno** (Dreidorf), aus drei Schutzbezirken der Oberförſterei Runowo, pow. Wyrzysk, (nämlich Güntergoſt, Stebenke und Czarnun), größere Mengen an Brennholz und einige Poſten Nutzholz, je nach Bedarf und Vorrat, zur Verſteigerung.

Der Verkauf des Holzes erfolgt öffentlich meiſtbietend nur gegen ſofortige Bezahlung.

Runowo, den 20. November 1924.

23300 **Der Oberförſter:** Werner.



NGENIEUR-AKADEMIE
(Städtisches Polytechnikum)
Wismar an der Ostsee
Prospekt durch das Sekretariat
Kasino vorhanden. 20574

Extra billiges Angebot!

Wegen Räumung meines Lagers

10% Rabatt

bis 1. Dezember empfehle:

Damen- und Kinderkleider, Bluſen, Wäſche, Trikotagen, Strickjacken, Sweaters, Strümpfe, Handſchuhe, Damen- u. Kinderſchürzen, ausländ. Züchen, Inletts und Schürzenſtoffe, Kleider-, Mantel- und Ulſterſtoffe, Herren- u. Damenhüte, Galanterie- und Kurzwaren. 23108

Ernſt Stein,

Bydgoszcz-Okole, Grunwaldzka 97.



Puderzucker

offeriere in ¼-, ½- u. 1/1- Ztr.-Packungen.

Lukullus, Bydgoszcz

ul. Poznańska 28, Telef. 1670. 23191

Prima durchw.

Räucher-Speck

per Pfund 1.30 23207

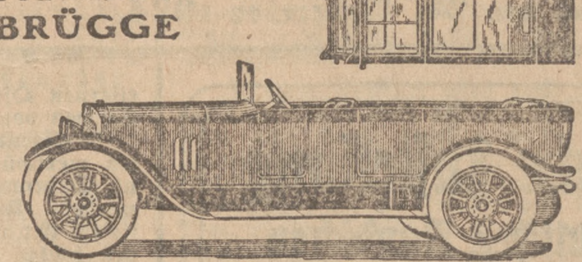
hat ca. 10 Zentner abzugeben

E. Noege, Wurſt-Fabrik

Zoppot, Wilhelmſtr. 16.

Heirat

Intellig. Kaufmann, Pole, 40 Jahre alt, angen. Erſcheinung, ſchuldlos geſchieden, ſucht **paſſende Partie.** Hübſche, gut u. häusl. erzog. Damen, mögl. m. eigen. Wohng., im Alter bis 30 J., wollen Offerten mit Bild, welches retourniert wird unter **H. 23208** an d. Gſchſt. d. Z. einſenden. **Vermittlung durch Verwandte erwünſcht.**



Nur 15 Minuten nötig, um den Aufbau auf- und abzusetzen!

Unentbehrliche Ergänzung eines jeden offenen Personenwagens. Leicht, dauerhaft, elegant und geräuschlos. 22395
Kein notdürftiges Verdeck, sondern eine Original Limousine.
Alleinige Hersteller für Polen und Danzig:

Danziger Karosseriefabrik :: Zoppot.

Zur sofortigen Lieferung ab Lager empfehlen wir: 22701

Original Schrotmühlen „Veraklit" mit Mahlscheiben
Walzenschrotmühlen
Kartoffelsortiermaschinen
Kartoffeldämpfer
Rübenschneider
Strohschneider.

Gebrüder Ramme :: Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b.

Der Buchkalender

Deutſcher Heimatbote in Polen

für das Jahr 1925

iſt erſchienen und zum Preiſe von 1,80 zł in allen Buchhandlungen zu haben. Wo nicht vorrätig, bitte beim unterzeichneten Verlage zu beſtellen. — Nach außerhalb gegen Vorauszahlung oder Nachnahme zuzüglich 20 Gr. für Porto und Verpackung.

A. Dittmann, G. m. b. H.,

Bydgoszcz. 22829

Dr. ing. Kryzan
Patentanwalt
Poznań
Wrocławska 18.
Tel. 2672. 20400

Lehrerin erteilt Nachhilfeſt. und übernimmt Beaufſicht. der Schularb. Ang. u. N. 12979 a. d. G. d. Z.

In 24 Stunden werden **eleg. Trau- u. Abendkleider** angefertigt 22394 **Mateſti 8, III Tr., lks.**

Empfehle mich als

Schneiderin

für Damen- u. Kindergarderoben, in und außer dem Hauſe. 12987

L. Gratzki,

Sienkiewicza 9, ptr., l.

Als Plätterin ins Haus empfiehlt ſich **Emma Winkler,** Warszawska 22, Hof, l. 12975

Achtung!

Verkauf von Textilwaren und verſchieden. Reſten ſowie fertige **Damen- und Herrenwäſche** außergewöhnl. billig da Privatwohng. Es lohnt ſich zu überzeugen. 22415

Firma Regina,
ul. Pomorska 32a, II.

Die unwahren Gerüchte

welche ich gegen Herrn **Ignacy Budzinski** verbreitet habe, nehme ich reuevoll zurück

12980 **Józef Woźniak.**

Verloren

Papiere in Briefumſchlag für arme Rentenempfängerin **Mariana Kulpińska,** Bydgoszcz, Sieroca 23. Der ehrl. Finder wird gebeten, die Papiere an obige Adreſſe oder in der Gſchſt. d. Ztg. abzugeben. 23178

Achtung! Uebern. Ausfuhr von **Müll u. Kloake.** Poſtkarte genügt. 12860 **Reich, Kujawska 61.**

Kirchenzettel.

* Bedeutet anſchließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 23. Novbr. 24, (23. n. Trinitatis). (Totenfeſt).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. ½12: Kdr.-Gottesdienſt im Gemeindehauſe. Nachm. 3 Uhr: Friedhofsandacht auf den neuen Friedhof, Sup. Aßmann. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelſtunde im Gemeindehauſe, Pfarrer Wurmbach.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pfarrer Heſekiel*. 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienſt. Nachm. 3 Uhr: Friedhofsandacht auf den alten Friedhof, Pfr. Heſekiel. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuz-Verſammlung im Konfirmandenſaale.

Chriſtuskirche. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienſt, Pf. Wurmbach*. ½12 Uhr: Kinder-Gottesdſt. Nachm. ½3 Uhr: Gottesdienſt in Jagdſchütz.

Ev.-luth. Kirche, Poſenerſtraße 13. Vorm. 10 Uhr: Leſegottesdſt. Nchm. 5 Uhr: Predigtgottesdſt. Freitag, abds. 7½ Uhr: Adventsgottesdienſt.

Chriſtl. Gemeinſchaft, Marcinkowskiego (Fiſcherſtraße) 8b. Nachm. 2: Sonntagsſchule. ½4 Uhr: Jugendbund. 5: Totenfeſtfeier. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelſtunde.

Baptiſten-Gemeinde, Pomorska 26. Jubiläumsfeier des 50jährigen Beſtehens der Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr: Feſtpredigt, Prediger R. Drews, Poſen. ½11 Uhr: Abendmahl. Nachm. 3 Uhr: Feſtfeier. 6½ Uhr: Kaffeepauſe, danach Fortſetzung. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Betſtunde.

Schleuſenau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienſt*.

Jägerhof. Nachm. 5 Uhr: Liturgiſche Andacht. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Bibelſtunde in Blumwe's Kinderheim.

Kl. Bartelſee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienſt*.

Schröttersdorf. Nchm. 3 Uhr: Gottesdienſt*.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienſt*. Nchm. 2 Uhr: Kindergottesdienſt. 4 Uhr: Bibelſtunde.

Weichſelhorſt. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienſt, dan. Abendmahlsfeier.

Oſielsk. Nchm. 3 Uhr: Gottesdienſt, dan. Abendmahlsfeier.

Geldmarkt

6–7000 Zł.

II. St., auf ein Stadtgrdſt. in Bydgoszcz im Zentr. ſof. geſ. Off. u. B. 12973 a. d. Gſt. d. Bl.

Offene Stellen

Tüchtiger

Spediteur

Zolldeklarant, Exped., mit nur erſtklaſſigen Referenzen für international. Speditionsgeſchäft in Bydgoszcz geſucht. Offerten unter 5386 an Ann.-Exped. **C. B. „Expreß".** 12941

Selbſt. Monteur für elektriſche Lichtanlagen ſtellt ein 23117 **Wilhelm Buchholz,** Ingenieur, **Bydg., Gdańska 150a.**

Möbeltiſchler

nur erſte Kräfte ſtellt ein **G. Habermann, Bydgoszcz,** 22360 **Unji lubelskiej 9/11.**

Tüchtige 1297

Zuſchneider

für unſere Schäftefabrik ſofort geſucht.

Moritz Begach,
Kościelna 12.

Geſchickte

Nähterin

f. Kindergarderobe u. z. Ausbeſſern v. Wäſche u. Kleidern ſucht 12926
Frau Franke, Gądecz b. Trzeciewiec, p. Bydg.

Tüchtige

Friſeurin

ſucht 21965
Kroenke, Dworcowa 1a.

Büfett-Fräul.

ſucht 12999
Stary Bydgoszcz.

Zuverläſſige, einfache

Stütze

mit Kochkenntn. von ſofort geſucht. Meld. mit Zeugn. u. Gehaltsanſprüchen an [illegible]
Frau Maurermeiſter **Kutter, Mogilno.**

---

2 tüchtige Verkäuferinnen

aus der Branche

der deutſchen und polniſchen Sprache mächtig, ſucht

Fa. C. Siebert, Gdańska 3

Woll-, Weiß-, Kurzwaren und Trikotagen. 23209

Uhrmachergehilfe

welcher mit allen Arbeiten vertraut iſt, von ſofort oder z. 1. 12. 24 für Bromberg geſucht. Offerten mit Gehaltsanſpr. ſowie Zeugnisabſchr. erb. unt. S. 12981 an d. Gſchſt. d. Z.

Gewandte, zweiſprachige

Stenotypiſtin

mit guten Zeugniſſen zum 1. 1. oder 1. 2. geſucht. Schriftliche Bewerbungen in beiden Sprachen nehm. entgeg. **Ferd. Ziegler & Co.,** **Dworcowa 95.** 23061

Stenotypiſtin

für deutſch und polniſch geſucht. 23054
Landwirtſch. Großhandelsgeſellſchaft,
Brodnica (Strasburg).

Selbſtändige, redegewandte

Expedientin

nur erſte Kraft, mit guten Zeugniſſen, für

Damenkonfektion

aus der Branche, von ſofort geſucht.
Beherrſchung der polniſchen und deutſchen Sprache Bedingung. 23198
Perſönl. Vorſtellung erbeten an
„Bławat", Gdańska 7.

Geſucht zum 1. Dez. oder ſofort **perfektes**

Stubenmädchen

geübt in Servieren und Plätten. 23098
Frau Dora Hasbach, Hermanowo bei Starogard.

Sauberes, ehrliches

Hausmädchen

ſofort geſucht 12990
Jackowskiego 31, II, l.

Stellengeſuche

Suche Stellung

ab 1. 1. 25 od. ſpät. als **verheirateter**

Hofverwalter

ohne Fam., m. langjähr. Praxis, in der poln. u. dtſch. Spr. und mit ſämtl. Gutsvorſteherſachen bewand. Off. u. **F. 23201** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Zuverläſſiger

Müllermeiſter

25 Jahre alt, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, ſucht Dauerſtellung, ſofort oder vom 1. 1. 1925. Angebote bitte unter **P. 1146** an die Gſchſt. d. Poſener Tageblattes in Poznań. 23202

Einf. ſucht Stellg. als

Guts-Eleve.

Deutſch u. Polniſch in Wort u. Schrift. ½ J. a. d. Lande tätig gew. Angeb. unt. **O. 12849** a. d. Geſchäftsſt. d. Z.

Unverh., tücht.

Schmiede-Geſelle

ſucht v. ſof. Stellung. Offert. unt. **M. 12952** a. d. Geſchäftsſt. d. Z.

Kontoriſtin

mehrere Jahre im Mühlenbetrieb tätig geweſen, vertraut mit Buchführung, Kaſſenweſen, Stenographie und Schreibmaſchine, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, ſucht Stellung. Off. unter T. 23129 an die Geſchäftsſt. dieſ. Zeitg.

Stellen z. Waſchen und Reinmachen ſucht **B. Moll,** Sienkiewicza (Mittelſtr.) 11, p. 12909

Grubenholz

auch in Stangen, nicht unter 8 cm Zopf, kaufen laufend

Holzinduſtrie
Hermann Schütt,
Czersk (Pomorze). 23057

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Haſen, Kanin, Roßhaare ::
kauft

Fell-Handlung P. Voigt

Bydgoszcz, Bernardyńska 10
Telefon 1441. 23188 Telefon 1549.

An- u. Verkäufe

Achtung!

Tauſche od. verk. mein

3ſtöckiges Haus

beſtehend aus 20 Zimmern u. 14 Stallungen (**Wanne, Weſtf.**) 12934
Józef Piotrowski,
Oſiek, Kreis Wirſitz.

Ein Stadtgrundſtück

mit Land u. Torfwieſe, ſofort beziehbar, billig zu verk. **W. Lukomski.** **Kamień** (Kr. Zempelburg). 12987

Sehr gute, hochtragende

Milchkuh

abreiſehalber zu verkaufen. **Bydg., Kap.-Mate,** Fordońska 18. 12947

Dom Jarcewo, pow. Chojnice ſtellt 23163

3 tragende und 3 zweij. Färſen

d. ſchwarzweißen Niederungsſchlages zum Verkauf. **R. v. Fiſcher.**

Echter ruſſ.

Windhund

kurzhaarig, zu vk. 12977 **Jagiellońska 53, I, lks.**

Jung., ſehr wachſamer **Hund** zu verkaufen **Lubelska 12, I.** 12978

Tiſchlerhobelbank

zu verk. **Schankowski, Warmińskiego 3.** 12991

Ecke-Flügel

gut erhalten, ſof. umzugshalber zu verkauf. **Schulhaus Chrzanowo,** p. Damasławek.

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 22406 **auch auf Teilzahlung**

Tiſchlerei
Jackowskiego 33.

Ein mod. Mahag.-Schlafzimmer ſowie **mehrere Küchen** preisw. zu verk. 12928 **Kościuszki (Königſt.) 56**

Spiegel

ſehr billig, ſind nur im **Möbelgeſchäft Długa 8** zu haben. 12993

Starkwandig., faſt neu, kupferner

Bordkeſſel

mit Ablauf und Hahn, ober. Durchm. 115 cm, ſehr billig zu verkauf. **Pomorska 9.** 23210

Suchen zu kaufen:
3 neue oder gebr.

Außenfenſter

innerer Rahmenausmaß ca. 80/130 cm, **1 gebr. eff.**

Küchenofen 23189

Biuro Handlowe
Ignacy Radoszewski,
Jagiellońska 35e.
— Tel. 13-19. —

Gelegenheitskauf!

Arbeitspferdegeſchirre

aus prima Leder, in ſchwerer Ausf., kompl., **pro Paar 160 Złoty;** in leichterer Ausführg., komplett, **pro Paar 90 Złoty;**

Armee-Mannſchaftsſättel

mit Bauchgurt und Steigbügel, **pro Stück 65 Złoty** verkauft, um damit zu räumen. 23190

Biuro Handlowe
Ignacy Radoszewski,
Jagiellońska 35e.
— Tel. 13-19. —

Wohnungen

Kinderloſ. Ehepaar (Staatsbeamter) ſucht eine 12968 **3-Zimmer-Wohng.** mit Küche.
K. Pawłowicz, ulica Łokietka 4a.

Wohnung

2–4 Zimmer geſucht. Renovier. übernehme. Zahle auf Verlang. 1 J. Miete voraus. Off. u. O. 12970 a. d. G. d. Z.

Ein Laden in der Dworcowa

an der Straßenfront gelegen, mit anliegenden hinteren größeren Räumen, m. bequemer Einfahrt vom 1. Januar ab geſucht. Miete nach Vereinbarg. Off. unter der Chiffre **„S. A."** an die **Reklama Polska.** 12986

Möbl. Zimmer

Dame ſucht im Zentr. vom 1. Dezember

eleg. möbl. Zimmer

I. Etage, in nur beſſ. Hauſe, mit ſepar. Eingang. Offerten unter **P. 12982** a. d. Gſt. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

ſofort geſucht. 22275
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 46/47.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, mit voller Penſion, an ſolide Herren, zu vermiet. **Poznańska 24.** 12875

Möbl. Zimmer m. od. o. Penſ. v. 1. 12. z. verm. **Wileńska 1, II, l.** 12983

---

1 möbl. Zimmer v. 1. 11. z. verm. Beſicht. 3-5 Uhrs **Chodkiewicza 43.** 1297

Penſionen

Guter Privat-Mittagstiſch

Dr. Em. Warmińskiego 3
1 Tr., rechts. 12916



Ruder-Club Frithjof.

Sonnabend, den 22. November 1924 23211

Tanzſtunde
Clubabend.

Spezialität: Hühnerfrikaſſee.

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschafts-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8–4 **Dworcowa 56, „Labura"** u. 5–8 **Promenada 3, deutsch und polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 22909

Deutſche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, den 23. Nov.
Anfang 8 Uhr:
Außer Abonnement!
Einmal. Wiederholung

Armut.

23512 Tragödie
von Anton Wildgans.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 21. November.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg

hielt gestern nachmittag im kleinen Kasinosaale seine Novembersitzung ab, die vom Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Falkenthal-Sluponwo, geleitet wurde. Nach der Begrüßungsansprache erteilte dieser das Wort dem Geschäftsführer der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Herrn Kraft, zu einem Vortrag über die Lage der Landwirtschaft in Polen. Der Redner führte die Ursachen der schwierigen Lage im wesentlichen auf folgende Momente zurück: Zunächst auf die hohen und drückenden Steuerlasten. Polen habe nach dem kommenden Haushaltsplan etwa zwei Milliarden an Einnahmen aus Steuern, Zöllen usw. aufzubringen, d. h. etwa die Hälfte von dem, was Deutschland vor dem Kriege, als noch Wohlstand herrschte, aufbringen mußte. Ein zweites Moment sei die Höhe der Arbeitslöhne und vor allem der Deputate an Naturalien, drittens seien die Lasten für die soziale Fürsorge, die verschiedenen Versicherungen sehr hoch, viertens aber, und vor allem läge der Hauptgrund in dem krassen Mißverhältnis zwischen den Preisen für die landwirtschaftlichen Produkte und denen für die notwendigen Bedarfsartikel der Landwirtschaft (Maschinen, Kunstdünger usw.). In Deutschland lägen die Verhältnisse ähnlich, wenn auch nicht ganz so schlimm wie in Polen, desgleichen in der Tschechoslowakei. Aber selbst in Dänemark, wo die Landwirtschaft während der Kriegsjahre und auch noch später durch hohe Kriegsgewinne blühend dagestanden habe, sei jetzt die Lage ebenfalls in hohem Grade kritisch. Eine Hauptursache für die mißlichen Verhältnisse in der polnischen Landwirtschaft sei aber auch auf politische Gründe zurückzuführen. Man habe über dem Bestreben, sich vom Auslande unabhängig zu machen, künstlich eine Industrie herangezüchtet und vor dem ausländischen Wettbewerb durch Zollschutz zu bewahren gesucht, während die Landwirtschaft, von der in Polen direkt und indirekt drei Viertel der Bevölkerung lebe, keine rechte Förderung erfahren habe. Um nun der Landwirtschaft wieder zu besserem Gedeihen zu verhelfen, sei von mancher Seite u. a. vorgeschlagen worden, von der intensiven zur extensiven Wirtschaft überzugehen, und man habe auch auf ausländische Kredite als Abhilfe hingewiesen. Keiner von beiden Wegen würde aber nach Ansicht des Redners zum Ziele führen. Als Vorbedingung für eine Besserung der Lage erachtete der Redner vor allem einen festen und straffen Zusammenschluß aller Landwirte und der mit der Landwirtschaft enge zusammenhängenden Berufe, eine umfassende Organisation, etwa nach dem Beispiel der Landbünde in Deutschland. Durch eine solche Vertretung und eine ausgedehnte Propaganda werde die Landwirtschaft auch in der Lage sein, in den Parlamenten ihre Interessen gebührend vertreten zu lassen. — Der mit mancherlei fesselnden Einzelheiten ausgestattete Vortrag fand freundlichsten Beifall, und es schloß sich daran eine sehr rege Aussprache, in der noch die verschiedensten Fragen erörtert wurden, u. a. die Handelsvertragsverhandlungen. Sodann gab der Vorsitzende ein Schreiben des Starosten bekannt, in dem dieser den Kreisverein bittet, sich wie im vorigen Jahre an einer Wohlfahrtsaktion zu beteiligen, um durch Lieferung von Naturalien die Not der Armen zu lindern. Am 26. d. M. soll eine Besprechung darüber in der Starostei stattfinden. Im weiteren Verlauf wurde einstimmig ein Vertrauensvotum für Herrn von Saenger beschlossen, den Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen. Herr von Saenger, der die Absicht geäußert hat, sein Amt niederzulegen, soll gebeten werden, seine bewährte Kraft auch weiterhin dem Verbande zu erhalten. — Im weiteren Verlauf wurde die Regelung der Arbeiterlohnfragen ziemlich eingehend besprochen. Endlich wurde noch beschlossen, am 28. November in Bromberg eine Obstschau zu veranstalten, bei welchem Anlaß Gartenbaudirektor Reißert einen Vortrag aus dem Gebiet des Obst- und Gartenbaus halten wird.

§ **Erklärung über den Umsatz beim Ausschank und Kleinverkauf von Getränken bis 25. November 1924.** Wie die „Wielkopolska Izba Skarbowa" mitteilt, ist auf Grund des Art. 3 des Gesetzes vom 31. Juli 1924 über die Abänderung des Gesetzes vom 11. August 1923 betreffs der vorläufigen Regelung der kommunalen Finanzen spätestens bis zum 25. November 1924 eine Erklärung über den Umsatz beim Ausschank und Kleinverkauf von Getränken für das erste Kalenderhalbjahr 1924 abzugeben und zwar für die staatliche Gewerbesteuer vorgeschriebenen Formularen, auf denen die Worte „staatliche Gewerbesteuer" („Panstwowego podatku przemysłowego") durch die Worte „Wojewodschaftsabgabe vom Ausschank und Kleinverkauf von Getränken" (podatku wojewódzkiego od wyszynku i drobnej sprzedaży trunków") zu ersetzen sind. Die Verpflichtung zur Abgabe der Erklärung erstreckt sich bei den Unternehmungen, die nicht zur Rechnungslegung verpflichtet sind (physische Personen): a) auf jede Unternehmung, die zu den Kategorien I und II der Handelsunternehmungen zu zählen ist, b) auf jede Unternehmung, die zu den Kategorien I—V der industriellen Unternehmungen zählt. Die Erklärung ist in dem Schatzamt der direkten Steuern abzugeben, in dessen Bezirk sich die betr. Handelsunternehmung befindet. Die Unternehmungen, die zur Berichterstattung verpflichtet sind (Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H., Genossenschaften, Selbstverwaltungsunternehmungen usw.), geben die Erklärungen über den genannten Umsatz in jeder besonderen Anlage, die zu den Kategorien I—IV der Handelsunternehmungen und in jeder Anlage, die zu den Kategorien I—VIII der industriellen Unternehmungen gehört, bei derjenigen Izba Skarbowa ab, in deren Bezirk sich der Sitz des Hauptvorstandes befindet. Die Umsatzsumme ist auf Grund des Art. 53 Ziffer 6 des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer vom 14. Mai 1923 in Zloty anzugeben. Der durchschnittliche Kurs des Zloty im Januar beträgt 1740000 Mark, für die Monate Februar bis einschl. Juni 1800000 Mark. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß für jede Anlage, für die ein besonderer Gewerbeschein gekauft worden ist, eine besondere Erklärung erforderlich ist, und daß eine zusammenfassende Erklärung über den Umsatz in mehreren Anlagen nicht gestattet ist. Weiter macht die Wielkopolska Izba Skarbowa auf die Strafen aufmerksam, von denen die Übertretung dieser Vorschriften bedroht ist.

§ **Die neue Wohnungssteuer angenommen.** In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde das gestern ausführlich besprochene Ortsstatut, wonach die Kosten der Straßenreinigung von den Hausbesitzern zu zahlen und durch diese von den Mietern einzuziehen sind, ohne Änderung mit starker Mehrheit angenommen. Es bleibt abzuwarten, ob die Wojewodschaft als Aufsichtsbehörde das Statut genehmigen wird. Es wurde gestern auf die Ansicht vertreten, daß eine Genehmigung nicht erforderlich sei, wir sind aber anderer Ansicht, da es sich um eine neue steuerliche Belastung handelt.

§ **Zur Liquidierung bestimmt** sind, laut „Monitor Polski" Nr. 266, die Rentenansiedlungen Murczynek 9, Kreis Znin, Besitzer Eugen Hornung, und Lowin, Kreis Schwetz, Besitzer Friedrich Thomas.

§ **Beibehaltung des Schnellzuges 401/402 Warschau—Danzig.** Auf Antrag der Industrie- und Handelskammer in Bromberg vom 3. Oktober d. J. und in Verbindung mit den Bemühungen der Industrie- und Handelskammer in Thorn, den Schnellzug Nr. 401/402 Warschau—Danzig, dessen Einstellung beabsichtigt war, auch weiterhin im Verkehr zu belassen, teilte das Eisenbahnministerium mit, daß es eine Verlängerung des Verkehrs des erwähnten Zuges auf der Strecke Warschau—Danzig angeordnet habe, jedoch mit dem Vorbehalt, daß, falls in Zukunft sich eine nur schwache Benutzung dieses Zuges bemerkbar machen sollte, die Einstellung des Zuges unbedingt erfolgen werde.

§ **Diebstähle.** In der Nacht zum Donnerstag wurde bei einem Herrn Zamajski, Fröhnerstraße (Krasinskiego) 9, eingebrochen und außer anderen Sachen zwei Herrenpelze gestohlen. — Einer Frau Klimkiewicz aus Inowrocław wurde ihr Reisekoffer, enthaltend eine Quantität Süßwaren, entwendet.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Personen unter dem Verdacht des Giftmordversuchs, außerdem vier Betrunkene.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Biologische Streifzüge". Heute, 6½ Uhr, im Evgl. Gemeindehaus 4. Vorlesung: „Die Theorien über die Entstehung des Lebens." 23214

Pfarrkirchenchor. Heute, Freitag, abends 8 Uhr, letzte Übungsstunde vor dem Totenfest. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen dringend notwendig. 23212

Christuskirchenchor. Übungsstunde Sonnabend in der Christuskirche. Männerstimmen ½8 Uhr, Frauenstimmen 8 Uhr. 12988

Landw. Kreisverein Bromberg. Am Freitag, den 28. d. M., nachmittags 3 Uhr, findet im Zivilkasino eine Obstschau statt, zu der die Damen und Herren des Vereins hierdurch eingeladen werden. Das auszustellende Obst ist bis mittags 12 Uhr im Zivilkasino abzugeben. Um 3 Uhr nachmittags Vortrag des Herrn Gartenbaudirektors Reißert-Posen. Um 5 Uhr gemeinschaftliches Essen. Der Vorstand. gez. Falkenthal. 23199

Sent M'ahesa im Stadttheater. Einmaliges Tanz-Gastspiel der berühmten, weltbekannten Künstlerin am kommenden Montag, den 24. November. Die hervorragende Tänzerin tritt hier in noch nicht gesehenen Tänzen auf. Kriegstanz, Tanz aus Balthasars Schmaus, Weihe-Tanz, Yaravi, Tanz aus „Aida", Der Korallenbaum, Im Zelt, Maskentanz, Arabeske. — Musik: Indische Melodien. — Eigene prachtvolle Originalkostüme. — Eintrittskarten 1—6 Złoty. — Theaterkasse 10—1 und 5—8 Uhr. — Tel. 1188. — Beginn 8 Uhr. 23216

* * *

R **Filehne** (Wieleń), 19. November. Der gestern hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war wohl mit Klauenvieh, Pferden und Schweinen genügend beschickt, aber durchschnittlich war es nur minderwertiges Material, so daß bei niedrigen Preisen nur wenige Käufe getätigt wurden. Leidliche Arbeitspferde wurden mit 100—120 zł und die wenigen besseren Milchkühe mit 200—230 zł gehandelt, während ältere Tiere meistens wieder nach Hause wanderten. Fette Schweine brachten 50—55 zł pro Zentner und 6—8 Wochen alte Ferkel 8—12 zł das Paar. Allgemein wurde der schlechte Geschäftsgang dem Futtermangel und der Geldknappheit zugeschrieben. — In dem zu unserm Restkreise gehörigen Dörfchen Schneidemühlchen hatten sich zwei 12jährige Knaben, Söhne der Eigentümer P. und H., von Hause entfernt, um eine Reise nach Posen zu unternehmen. Zu diesem Zwecke besuchten sie im benachbarten Penskowo und Marianowo wohnende Verwandte und erschwindelten sich 75 zł, indem sie angaben, dem Vater des H. sei das Pferd eingegangen und er brauche das Geld zum Pferdeankauf. Mit dem erschwindelten Gelde waren sie dann schon bis Wronke gefahren, wo sie bei Einkäufen abgefaßt und durch die Polizei in die Heimat befördert wurden. — Heute ist hier schon Schnee gefallen und hat die Natur in ein Winterkleid gehüllt.

***Gnesen** (Gniezno), 19. November. Auf der Kunststraße Posen—Gnesen fuhr ein Auto bei dem Bahnübergang am Dorfe Chwalkowo auf die geschlossene und nichterleuchtete Schranke auf. Die Schranke zerbrach, das Auto aber wurde schwer beschädigt. Die Geistesgegenwart des Führers verhütete Schlimmeres. Es war ihm gelungen, wenige Schritte vor dem Geleise die Fahrgeschwindigkeit zu vermindern und den Wagen nahe der Schranke zum Stehen zu bringen. Im anderen Falle wäre das Gefährt mit seinen Insassen von dem heranbrausenden Zuge zermalmt worden.

* **Posen** (Poznań), 19. November. Eine Versammlung der „Staatsgläubiger" fand am Sonntag im Apollo statt. Es handelte sich um Stellungnahme gegen die von der Regierung beabsichtigte Umvalutierung der kurz- und langfristigen Obligationen von 1920 und die sogenannte Miljonówka. Wie in der zahlreich besuchten Versammlung hervorgehoben wurde, will die Regierung den damaligen Zeichnern der Obligationen jetzt bei der Umvalutierung etwa 2 Prozent des damaligen Wertes zurückerstatten. Um dagegen die geeigneten Schritte zu unternehmen und zu protestieren, wurde eine Vereinigung gegründet. — Aus Anlaß des Besuches des ersten polnischen Ministerpräsidenten Paderewski haben sich aus allen Gegenden Diebesgenossenschaften nach Posen begeben, um bei den Feierlichkeiten, die zu Ehren Paderewskis stattfinden werden, nach bestem Können den Schaulustigen und Neugierigen die Taschen zu leeren und sie um Uhren, Brieftaschen und Ringe zu erleichtern. Die hiesigen Sicherheitsbehörden lassen auf diesem Wege einen Warnruf ergehen, stets achtzugeben und besonders bei starkem Gedränge darauf zu achten, den Dieben nicht zum Opfer zu fallen. — Der erste Schnee fiel gestern nachmittag und gab uns den Anblick einer Winterlandschaft. Nachts regnete es und der Schnee verschwand. Gegen Morgen trat leichter Frost ein, der für Mensch und Tier eine gefährliche Glätte schuf. Früh 6 Uhr zeigte das Thermometer 4 Grad unter Null.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 19. November. Nach längerer Pause ist in Warschau wieder einmal ein Brillantenschwindel vorgekommen. Der Krakauer Kaufmann Gromada kaufte von Unbekannten zehn angebliche Brillanten, die sich als Fälschungen erwiesen. Er bezahlte dafür 400 zł. Im Verbrecheralbum erkannte er die Betrüger wieder. Da deren Adressen schon bekannt sind, so hofft man sie zu fassen. — Um einem Bedürfnis abzuhelfen, wird auf dem Warschauer Hauptbahnhof dieser Tage, der „Rzeczpospolita" zufolge, eine Wechselstube eingerichtet werden, die auch an Feiertagen dem durchreisenden Publikum die Möglichkeit des Einwechselns ausländischer Geldsorten gegen Złoty Gelegenheit geben wird. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß angesichts des Daniederliegens der „Schwarzen Börse" die Hauptstützen dieser dunklen Organisation sich auf den Bahnhof zu begeben pflegen, um dort Ausländer, die nicht über genügendes polnisches Geld verfügen, beim Wechselgeschäft übers Ohr zu hauen.

Kleine Rundschau.

* **Die Riesenschlange und ihr Opfer.** L. Zukowsky, wissenschaftlicher Leiter des Hagenbeckschen Tierparks in Stellingen, schildert in der „Gartenlaube" die Mahlzeit einer Riesenschlange und widerlegt dadurch die landläufige Anschauung von dem „Hypnotisieren des Opfers" durch den Blick der Schlange. Die kleineren Riesenschlangen bei Hagenbeck erhalten Kaninchen von verschiedenen Größen, die größeren aber Schweine oder junge Schafe von 50 bis 80 Pfund. Die Opfer legen durchaus keinen Argwohn oder Angst an den Tag, beschnuppern vielmehr neugierig alle im Käfig befindlichen Gegenstände und selbst die Schlangen; oft genug kommt es vor, daß sie ihren Platz auf diesen selbst einnehmen. Unter den bisher wie in eisiger Erstarrung daliegenden Schlangen wird es rege, die eine und andere kriecht behäbig durch den Raum, bezüngelt die warmblütigen Neulinge, die sich das gern gefallen lassen, da sie anscheinend einen angenehmen Kitzel dabei verspüren. Niemals ist bemerkt worden, daß ein Beutetier Anzeichen dafür gab, daß es die ihm drohende Gefahr erkannte. Plötzlich stürzt sich dann die Schlange auf ihr Opfer und umklammert es so schnell und so fest, daß der Beschauer meist gar nicht imstande ist, den Vorgang zu verfolgen. Die Schlange empfindet durch die Zuckungen ihres Opfers genau, wie weit das Sterben fortgeschritten ist. Sobald die letzten Lebensäußerungen aufgehört haben, lösen sich die Klammern, und nun beginnt der Akt des Verschlingens, der je nach der Größe des Beutestücks von zwei Minuten bis zu einer Stunde dauern kann. Ist er beendet, so beginnt für das Tier eine schwere Liegekur, wozu es sich meist in einen stillen Winkel oder das Schwimmbassin zurückzieht. Nach vier bis acht Tagen sind die Überreste verdaut, deren Form sich in den ersten Tagen nach dem Fressen Zug für Zug auf dem Schilderfell des Schlangenkörpers abzeichnet.

Handels-Rundschau.

Geplante Zollretorsionen? Wie die „Rzeczpospolita" erfährt, wird von der polnischen Regierung eine Erhöhung der Tarifzölle um 50 beziehungsweise 100 Prozent über die Normalsätze als Retorsion gegen solche Länder geplant, die keinen Handelsvertrag mit Polen haben (also z. B. Deutschland) und Ausfuhrprämien oder Einfuhrerschwerungen gegenüber Polen zur Anwendung bringen.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 20. November. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, 25,18—24,94; Holland 209,10, 210,10—208,10; London 23,99, 24,11—23,87; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,27, 27,41—27,14; Prag 15,54, 15,61—15,47; Schweiz 100,25, 100,75—99,75; Wien 7,33½, 7,36—7,29; Italien 22,58, 22,70—22,47. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16; engl. Pfund 24,05, 24,17—23,93.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 20. November. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 129,675 Geld, 130,325 Brief; 100 Złoty 104,86 Geld, 105,39 Brief; Scheck London 25,19⅞ Geld, 25,19⅞ Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,19 Geld, 25,19 Brief; Berlin Reichsmark 129,426 Geld, 130,074 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,4475 Geld, 5,45 Brief; Holland 100 Gulden 218,20 Geld, 219,30 Brief; Zürich 100 Franken 104,73 Geld, 105,27 Brief; Warschau 100 Złoty 103,98 Geld, 104,52 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 20. November Geld	Brief	In Billionen 18. November Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.60	1.61	1.57	1.58
Japan . . . . . . 1 Yen	1.595	1.605	1.605	1.615
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.31	2.33	2.32	2.34
London . . 1 Pfd. Strl.	19.395	19.495	19.3225	19.4225
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.48	0.49	0.48	0.49
Amsterdam . . 100 Fl.	168.38	169.22	168.08	168.92
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.19	20.29	20.09	20.19
Christiania . . 100 Kr.	61.84	62.16	61.75	62.05
Danzig . . . 100 Gulden	77.06	77.44	76.61	76.99
Helsingfors 100 finn M.	10.535	10.595	10.55	10.60
Italien . . . . 100 Lira	18.14	18.24	18.10	18.20
Jugoslavien 100 Dinar	6.075	6.105	6.075	6.105
Kopenhagen . . 100 Kr.	73.67	74.03	73.62	73.98
Lissabon . . 100 Elcuto	18.46	18.54	18.46	18.54
Paris . . . . . 100 Frc.	22.00	22.12	21.92	22.02
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.52	12.58	12.49	12.55
Schweiz . . . . 100 Frc.	80.81	81.21	80.75	81.15
Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.07	3.05	3.07
Spanien . . . 100 Pes.	56.91	57.19	56.86	57.14
Stockholm . . . 100 Kr.	112.47	113.03	112.42	112.98
Budapest . . 100000 Kr.	5.63	5.65	5.64	5.66
Wien . . . . 100000 Kr.	5.905	5.935	5.91	5.94

Züricher Börse vom 20. November. Neuyork 5,18½, London 24,01, Paris 27,22, Wien 73, Prag 15,50, Italien 22,45, Belgien 25,00, Holland 208,30, Berlin 123,50.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 23,69 Zł., 100 franz. Franken 26,87 Zł., 100 Schweizer Franken 98,95 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 20. November. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Bank Centralny 1.—6. Em. 1,00, Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 4,00—4,20. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 2,60. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 6,20. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 2,10. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 1,30. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,60. Centrala Skór 1.—5. Em. 1.40. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,15 bis 1,20. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 3,60—3,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 27. Młyny i Tartaki Wągrow. 1.—2. Em. 11. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,50. Pozn. Spółka Drzewna 1. bis 7. Em. 0,60. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 0,80. „Unja" (früher Bentzki) 1.—3. Em. 6,50—6,75. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,20. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 20. November. (Nichtamtlich.) Weizen 126—130 Pfund 13,95—15,00, Weizen 119—120 Pfund 12,00 bis 13,30, Roggen 13,00—13,40, Gerste feinste kujawische 15,00, Gerste mittel 13,50—14,00, Hafer 11,30—12,00, kleine Erbsen 12,00—13,50, Viktoriaerbsen 15,00—18,50, Viktoriaerbsen allerfeinste 22,00, Roggenkleie 8,50, Weizenkleie 9,00. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 20. November. Amtlicher Produktenbericht für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 204—214, matter. Roggen märkischer 201—203, matter. Sommergerste 218—245, Winter- und Futtergerste 190—200, matt. Hafer märkischer 167—171, pommerscher 157—164, matt. Mais loko Berlin 206—208, behauptet. Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 29—31,50, matt. Roggenmehl 28,25—31, matt. Weizenkleie 13—13,20, behauptet. Roggenkleie 12, behauptet. Raps für 1000 Kg. ab Stationen 400, behauptet. Leinsaat für 1000 Kg. in Mark 420—430, behauptet. Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 32—34, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 19—20, Peluschken 16—16,50, Ackerbohnen 21,25—22, Wicken 17—18, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 15—17, Serradelle alte 11—12, neue 16—17,50, Rapskuchen 16,20—16,50, Leinkuchen 25,50—26, Trockenschnitzel prompt 8,50—8,60, Zuckerschnitzel 18—20, Torfmelasse 8, Kartoffelflocken 18—18,25.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 20. November. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,23—1,24, Originalhüttenweichblei 0,77—0,78; Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,695—0,705, Remalted Plattenzink 0,61—0,62; Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,40, do in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,40—2,50, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,15—5,25, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 5,05—5,15, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,15—3,25, Antimon (Regulus) 1,10—1,12, Silber in Barren für 1 Kg. 95,50 bis 96,50.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 119.

Extra-Angebot in Glaswaren

von Sonnabend, den 22. November bis Sonnabend, den 29. November 1924. 23181

Wassergläser, gepreßt .... 15, **12** gr
Groggläser, gepreßt .... **33** gr
Kompotteller, gepreßt .... 35, 28, **25** gr
Kuchenteller, gepreßt .... 185, **148** gr
Salatieren, gepreßt .... 180, 135, 85, **75** gr
Salatieren, gepreßt, klein .... 40, 35, **28** gr
Butterdosen, gepreßt .... 85, 75, **60** gr
Salznäpfchen, gepreßt .... 12, **10** gr
Salz- und Pfeffermenagen, gepreßt 25, 20, **18** gr
Salz-, Pfeffer- u. Mostrichmenagen, gepreßt **35** gr
Jardinieren, gepreßt .... 138, 85, **35** gr
Likörgläser auf hohem Fuß, farbig ... 85, **75** gr

Teebecher, glatt .... **15** gr
Teebecher mit Mattband .... 18, **15** gr
Groggläser mit Mattband **48** gr, glatt .... **40** gr
Cognacgläser, glatt .... **25** gr
Teeglas-Untersätze mit Mattband **25** gr, glatt **20** gr
Likörgläser, geschliffen **48** gr, guillochiert **35** gr
Weingläser, glatt .... 48, 40, 35, **30** gr
Teebecher, guillochiert **38** gr, geschliffen. **35** gr
Teeglas-Untersätze, guillochiert .... **45** gr
Weingläser mit Mattband ..... 55, 45, 40, **35** gr
Bierbecher, $^{2}/_{10}$ |—| (Viktoria) .... **38** gr
Weingläser auf hohem Fuß, farbig .... **195** gr

Dessertteller, gepreßt .... **20** gr
Bierseidel, gepreßt |—| $^{3}/_{10}$ .... **68** gr
Messerleger .... 30, **25** gr
Lichtmanschetten .... 40, 25, **13** gr
Zitronenpressen, doppelt **65** gr, einfach .. **45** gr
Fruchtschalen auf Fuß .... 185, 135, **95** gr
Teeglas-Untersätze, gegreßt .... **18** gr
Sahnenkännchen, gepreßt .... **38** gr
Zuckerkörbe, gepreßt .... 48, 45, 40, **35** gr
Koffer, gepreßt .... 125, 100, **85** gr
Körbchen, gepreßt .... 65, 50, **38** gr
Stangenvasen .... 280, 235, 180, 135, 90, **75** gr

Likör-Service
bemalt
395 gr

S. Kamnitzer

Kościelna 9, Nähe der städt. Markthalle.

Blumenvasen
bemalt
130, 100, 85, **65** gr

„BŁAWAT"

Telefon 1072 Właśc.: S. KACZKO Privat-Tel. 1600.

Bydgoszcz, Gdańska 7.

Soeben eingetroffen: Große Sendungen direkt von der Fabrik:

Pelzwaren

Damen-Pelzmäntel :: Damen-Pelzjacken :: Damen-Pelzkragen
aus Alaskafuchs, Kreuzfuchs, Skunks etc.
Herren- und Damen-Geh-Pelze, Herren-Pelzmützen

Pelz-Felle

in allen Sorten und Preislagen.

Sämtl. **Pelzwaren** zu **sehr günstigen, konkurrenzlosen Preisen.** Als Beweis diene, daß eine sehr schöne Pelzjacke, 3/4 lang, mit großem Kragen, ganz auf Seide gefüttert, schon für **210 zł** zu haben ist. 23197

Lederne Autojacken u. -Mützen

französisches Fabrikat.

Wiener u. Danziger Damenmäntel

mit und ohne Pelzbesatz, in allen Farben u. nach neuesten Modellen, mit **10 % Rabatt.**

Reichhaltige Auswahl in sämtlichen Stoffen, u. zw.: **Damen- und Herren-Kostüm- und Mantelstoffe, Kammgarne, Gabardine, Popeline, Affenhaut, Flausch,** sowie **sämtl. sonstigen Wollstoffe;** auch alle Sorten und Arten **Leinen- u. Baumwollstoffe** für Kleider, Hemden, Handtücher, **Bett-, Tisch- u. Leibwäsche, Flanell, Blusenstoffe, Voile, Satins, Damast, Gardinenstoffe. Tischtücher und Servietten** (Garnituren), **Piqué-Bettdecken** von zł **5.50, Schal-Tücher** von zł **4.25.**

Wolljacken und **Sweater** für Damen u. Kinder, **Reisedecken, Schlafdecken** in allen Sorten u. Preislag. alles zu **konkurrenzlosen** Preisen.

Kein Kaufzwang. Prompte und reelle Bedienung.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

Meine Kanzlei befindet sich
Wełniany Rynek Nr. 1,
Telefon 835. 12924
Adwokat Dr. Nikolay,
bisheriger Socius des Herrn Adwokat
Dr. Typrowicz.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole.
Spezialiät: 12731
Kinderaufnahmen und Porträts
anerkannt tadellose Arbeit.
— **Weihnachtsaufträge** bitte rechtzeitig. —

Sehr starke, sofort tragende
Obstbäume
auch mit Erdballen; größte Auswahl sämtl.
Baumschulartikel.
Auf Anfrage Spezialofferte. 22777
Gärtnerei Jul. Roß,
Sw. Trójcy 15.
— Fernruf 48. —

Zahle
höchst. Preis f. **Fuchs-, Fischotter-, Marder-, Iltis-, Schaf-** und all. andern **Felle.**
Gerbe
aller Art fremde Felle. Habe ein Lager fertig. Felle zum Verkauf.
Bydgoszcz, Wilczak, Malborska 13. 12529

Beleuchtungs-Körper

in großer Auswahl

Marmorschalen — Seidenampeln
Elektrische Koch- und Heizapparate
Rauchtische, Teewagen, Samoware
Zigarrenanzünder, Rauchverzehrer
Eis. Öfen, Gasherde, Senkingherde.

A. Hensel, Dworcowa 97.
Telefon 193 u. 408. 22817

Beste Oberschl. Steinkohle
Oberschlesischen Hüttenkoks
Briketts „Ilse, Kaiser"
Schmiedekohlen 23185
liefert sofort ständig waggonweise, **zu kulanten Bedingungen,** ebenso jedes gewünschte Quantum ab Lager und frei Haus.
Józef Ost, Bydgoszcz
Tel. 153. **Hermana Frankiego 9.** Tel. 153,

Für die Wintermonate bieten wir an:
Kältebeständige
Maschinenöle
bei minus 15° Celsius erstarrend,
ferner
Wagenfett
Winterqualität.
Ferd. Ziegler & Co.,
Dworcowa 95. 23170



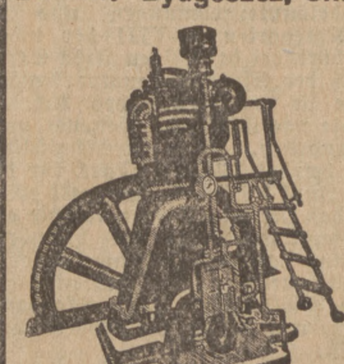
Puppen-Klinik.
Sämtl. Ersatzteile.
Haararbeiten.
T. Bytomski
Dworcowa 15a. 23065

Schlesisches
Leinen- und Wäschegeschäft
A. F. Gross
Nachflg. M. Gross
Bydgoszcz (Okole), Jasna 7
Tel. 1057 Tel. 1057
empfiehlt

feine Tischgedecke, Künstlerdecken, daunendichte, echt schlesische Inletts, Wäsche-Stoffe, Neueingänge von vorzüglichen Oberhemden-Zefirs, Bett- und Leibwäsche, Hand- u. Taschen-Tücher, Schürzen, Trikotagen, Gardinen, Kurzwaren, Strümpfe usw. 23611

Eigene Wäscheanfertigung
Ganze Brautausstattungen

Willi Kirchhoff, Zivil-Ingenieur,
Tel. 227. **Bydgoszcz, Chodkiewicza 36.** Tel. 227.



Diesel-Motoren
Fabr. Hille-Werke, Dresden
22405 von 6 — 600 P. S.
für Industrie u. Landwirtsch.
fahrbar und stationär
Verbrauch bis 161 g/P. S./Std.
Müllerei-Maschinen
Walzenstühle
Plansichter
erstklassige Fabrikate, kurze Lieferzeiten. Erleichterte Zahlungen. Beste Referenzen.

Trockenen, erstklassigen
Torf
ca. 300 Ztr., 23186
vollkommener Brikett-Ers., ebenso ca. 200 rm trockene, gesunde, kien., über Kreuz gespaltene
Stubben
hat billigst abzugeben
Józef Ost, Bydgoszcz,
Hermana Frankiego 9.
— Tel. 153. —

Der Versand täglich frisch 22735
geräucherter Sprotten
echt Kieler
Fett-Bücklinge
an Großabnehmer hat begonnen.
Stahlberg, Danzig — Telefon 6856.